

Höngger Zeitung

Sicherheit von gestern schützt
nicht die Stadt von morgen.

DER MEHRZWECKSTREIFEN

Veranstaltungs-
kalender



**Persönlich.
Geborgen.
Professionell.**

RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter

Gerne zeigen wir Ihnen unser schön
gelegenes Alters- und Pflegezentrum.



1956 bis 1966

Im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums wird es Zeit, den Gründer dieser Zeitung vorzustellen: Anton Moos. Wir erfahren, wie er zum Buchdruck kam und wie seine Familie tatkräftig mithalf. Seite 18

Stabübergabe

Die Standschützen Höngg haben erstmals eine Frau an ihrer Spitze: Violaine Stehli übernahm das Amt von Martin Schnidrig. Ein Gespräch mit der neuen Präsidentin auf dem Hönggerberg. Seite 7



Martin Schnidrig und Violaine Stehli.

Ein Tanz mit der Natur

Auf dem Beckihof in Höngg, zwischen Frankental und Rütihof, gehen Anina Gmür und Andreas Tröndle ihren Leidenschaften nach. Einerseits wird dort Permakultur betrieben und das entsprechende Wissen in Kursen weitergegeben. Andererseits steht in dem Idyll mitten in Höngg auch die Bewegung hoch im Kurs. Warum sich nachhaltige Landwirtschaft und Tanz dort ergänzen, wird bei einem Besuch des «Hönggers» ersichtlich. Seite 17



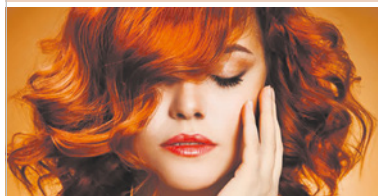
Anina Gmür und Andreas Tröndle in ihrem Element. (Foto: Angela Denkingner)

Höngger Bilder in Paris

Die Höngger Künstlerin Barbara Ellmerer zeigt ihre Werke in der ganzen Welt – aktuell auch in der Stadt an der Seine. «Vibrations des plantes» nennt sich die Ausstellung in der Galerie Andres Thalmann, die sich dem Innenleben von Pflanzen widmet. Wir blicken hinein – und bis nach Paris. Seite 11

Seite 11

COIFFEUR DA PINO



Limmattalstr. 259, 8049 Zürich-Höngg
Parkplätze im Hof
Telefon 044 341 16 16, pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Škoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus
einer Hand – in höchster
Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26

**Wir danken allen,
von denen wir
ein Haus kaufen
durften**

Bei uns kann die Mieterschaft nach
dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben –
zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen
Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

NEUE SCHULE ZÜRICH
seit 1942

**Sek A
Gymnasium**

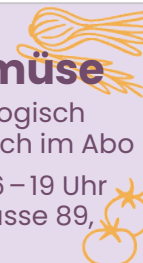
www.nsz.ch

Tiny Farms

Marktgemüse

Erntefrisch, biologisch
produziert – auch im Abo

Donnerstags, 16 – 19 Uhr
ONNO, Nordstrasse 89,
Wipkingen



Das Neueste aus Höngg immer auf
www.hoengger.ch

Inhaltsverzeichnis

Wiese oder Parkplatz?	4
Musikverein Zürich-Höngg	5
Zürcher Freizeit-Bühne	5
Standschützen Höngg	7
Sächsilüüte 2026	8
Verschönerungsverein	9
Barbara Ellmerer	11
Musik am Gründonnerstag	12
«De schnällscht Zürifisch»	12
Berufsmesse Lachenzelg	13
Schule Wipkingen	16
Auf dem Beckihof	17
100 Jahre «Höngger»	18
Höngg aktuell	20
Ausblicke	21
Kirchen	22
Dagmar schreibt	23
Umfrage / Verlosung	24

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeberin: Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05

Konto: UBS AG, 8098 Zürich, IBAN CH81 0027 5275-8076 6401 R

Abo Schweiz: CHF 120.– pro Jahr, exkl. MwSt.

Redaktion:

Daniel Diriwächter (dad), Redaktionsleitung, Dagmar Schröder (das), Redaktorin, Jasmine Osterwalder (jao), Redaktorin, Social Media, E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Kürzel: e (eingesandter Text), mm (Medienmitteilung), red (Redaktion), zvg (zur Verfügung gestellt)

Layout: bartók GmbH, Oliver Staubli, 8049 Zürich

Druck: Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Inserate und Marketingleitung: Petra England (pen), Telefon 043 311 58 81 E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss «Höngger»: Montag, 10 Uhr, Erscheinungsweise
Inserateschluss «Wipkinger»: Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise:
www.hoengger.ch/inserieren

Auflage «Höngger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 13 676 Exemplare

Auflage «HönggerWipkinger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 23 918 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

VBZ mit «Züri Love»

Rund 2900 VBZ-Mitarbeitende sorgen dafür, dass der öffentliche Verkehr fast rund um die Uhr zuverlässig rollt. Diese Verbundenheit mit der Stadt zeigen die VBZ nun mit der neuen Kampagne «Züri Love» auf. Diese porträtiert Mitarbeitende aus unterschiedlichen Jobprofilen. Auf Plakaten, digitalen City-Screens und in sozialen Medien zeigen sie ihren persönlichen «Züri-Love-Moment». Dadurch wird die Verbindung zwischen Mitarbeitenden, Stadt und öffentlichem Verkehr erlebbar. (mm) ○

Schiessdaten

300-Meter-Schiessen und Schiesszeiten

Mittwoch, 6. Mai, 17–19 Uhr
Samstag, 9. Mai, 9–12 Uhr, 14–17 Uhr
Mittwoch, 13. Mai, 17–19 Uhr
Freitag, 15. Mai, 16–19 Uhr
Samstag, 16. Mai, 9–12 Uhr
Mittwoch, 20. Mai, 17–19 Uhr
Mittwoch, 27. Mai, 17–19 Uhr
Freitag, 29. Mai, 16.30–19 Uhr
Samstag, 30. Mai, 9–12 Uhr
Sonntag, 31. Mai, 9–12 Uhr

Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert.

Pistolenübungen

Ohne Absperrungen am
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 16–20 Uhr
Kleinkaliber, 17–19 Uhr Grosskaliber.

Zusätzlich am:
Samstag, 16. Mai, 14–17 Uhr

Quelle: Schiessplatzgenossenschaft Höngg

Bestattungen

Aschmann geb. Schürch, Silvia, Jg. 1930, von Horgen ZH und Kilchberg ZH; Kürbergstrasse 26.
Attenhofer geb. Bättig, Annemarie, Jg. 1930, von Zurzach AG; verwitwet von Attenhofer-Bättig, Heinz Karl; Kappenbühlweg 11.
Nagy, Miklós Vilmos, Jg. 1962, von Zürich; Gatte der Nagy geb. Varga, Eleonóra; Rütihofstrasse 42.

Sommerbadesaison im Kreis 10 startet am 9. Mai

Als erste Anlagen öffneten am 11. April das Seebad Utoquai und das Freibad Seebach. Am 1. Mai folgt das Freibad Letziggraben, bevor am 9. Mai die weiteren Bäder in Betrieb gehen – darunter die Höngger Badis «Zwischen den Hölzern» und das Flussbad «Au-Höngg» (besser bekannt als Werdinsel) sowie die Wipkinger Freibäder Oberer und Unterer Letten. Beim Unteren Letten ist der Flussteil aufgrund von Bauarbeiten voraussichtlich erst ab Ende Mai zugänglich. Der Nichtschwimmerbereich, das Planschbecken, der Spielplatz sowie Liegewiesen und Gastronomie sind jedoch bereits zum Saisonstart geöffnet.

Der Saisonschluss erfolgt gemäss einer Medienmitteilung der Stadt ebenfalls gestaffelt. Zuletzt schlies-

sen das Freibad Seebach und das Seebad Utoquai; ihre Saison dauert bis Sonntag, 25. Oktober.

Die von der Stadt betriebenen Sommerbäder sind wie bisher täglich und bei jeder Witterung von 9 bis 14 Uhr geöffnet, bei schönem Wetter teilweise bis 21 Uhr. Die Bäder Letziggraben, Seebach und Utoquai öffnen bereits um 7 Uhr und sind – je nach Saisonzeitpunkt – durchgehend bis abends zwischen 18 und 21 Uhr zugänglich.

Unter sportamt.ch/sommerbaeder sind die Öffnungszeiten der einzelnen Bäder aufgeführt. Zudem werden unter sportamt.ch/badi-aktuell der aktuelle Öffnungsstatus, die Wassertemperatur sowie die Besucherzahlen der einzelnen Anlagen publiziert. (mm) ○

Ein Inserat dieser Grösse in der kostet Fr. 94.– exkl. MWST.

 Stadt Zürich
Gesundheitszentren für das Alter

Besichtigungstermine

Das Gesundheitszentrum für das Alter Sydefädli öffnet seine Türen.

Wir freuen uns, Ihnen unser Haus zu zeigen. Immer am zweiten Dienstag im Monat um 14 Uhr und zusätzlich an folgenden Daten:

28. April, 23. Juni, 25. August

Sie sind herzlich eingeladen zu Besichtigung und Kaffee. Für Fragen und Anmeldung: T +41 44 414 07 07



Leben im Zentrum.
stadt-zuerich.ch/gfa-sydefaedeli

Die Apotheke zum Meierhof ist in neuen Händen

Nach 23 Jahren kam es in der Apotheke zum Meierhof zu einem Wechsel: Verena Kistler und Rolf Graf haben das Geschäft an Hulda Brem übergeben.

Mit Freude, aber auch etwas Wehmut gaben Kistler und Graf bekannt, dass sie die Geschäfte der Apotheke zum Meierhof per 1. April in neue Hände übergeben. Ende März luden sie zu einem Abschieds- und Willkommens-Apéro in die Zweifel Weinbeiz – auch, um ihre Nachfolgerin vorzustellen: Hulda Brem übernimmt künftig die Apotheke zum Meierhof. Kistler und Graf blicken mit Dankbarkeit auf ihre Zeit in Höngg zurück. Die Menschen im Quartier seien ihnen über die Jahre sehr ans Herz gewachsen. Umso mehr freut es sie, mit Brem eine kompetente Nachfolgerin gefunden zu haben, an die sie nun Mörser und Pistill übergeben. Die ausgebildete Pharmazeutin hat an der ETH stu-

diert und ist in Höngg keine Unbekannte: Bereits von 2018 bis 2022 war sie als Geschäftsleiterin in der Apotheke zum Meierhof tätig. Nach weiteren beruflichen Stationen im Ausland und einer Familienpause kehrte sie im Sommer 2025 zurück.

Lokal verankert

Die Apotheke am Meierhofplatz, die inhabergeführt und der Grup-

pierung «Rotpunkt Apotheken» angeschlossen ist, blickt auf eine lange lokale Geschichte zurück. Sie eröffnete 1962 unter der Leitung von Karl Vogel im Gebäudekomplex «Rebstock», der 1962 fertiggestellt wurde. Zehn Jahre später übernahm sein Sohn Urs das Geschäft, bevor es 2003 an Rolf Graf und Verena Kistler überging. Gemeinsam führen sie weiterhin die Apotheke am Kreuzplatz. (pen) ○



Rolf Graf, Hulda Brem und Verena Kistler. (Foto: pen)

Ein positives Jahr für den Gewerbeverein Chreis Zäh

Ende März fand bereits die zweite Generalversammlung des Gewerbevereins Chreis Zäh statt. Nach einem Apéro folgte der offizielle Teil mit Rückblick, Diskussionen und Ausblick.

Wie der Gewerbeverein Chreis Zäh an seiner Generalversammlung im Fasskeller von Zweifel

1898 mitteilte, ist er seit der Neugründung im Jahr 2024 auf 28 Mitglieder angewachsen. Auch weise

er ein positives Jahresergebnis aus. Ziel sei es nun, im laufenden Jahr 10 bis 15 neue Mitglieder zu gewinnen, wie Vereinspräsident John Huizing sagte.

Im Vorstand selbst gab es Veränderungen: Marcel Hirzel («Heisse Marroni») habe sich beruflich neu orientiert, Thomas Herter («Zweifel 1898») kehre nach Bordeaux zurück und Valeria Meier trete im Zuge einer geschäftlichen Reorganisation zurück. Der Verein dankte den drei Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement bei der Gründung und für ihre geleistete Arbeit. Neu in den Vorstand gewählt wurde schliesslich Ilenia Raso-Iacovo von der Zürcher Kantonalbank. Sie übernimmt das Amt der Kassiererin.

Bewährt haben sich ausserdem die Vernetzungsanlässe über Mittag und am Abend, die man weiterführen werde. Zudem ist eine Teilnahme am kommenden Wümmetfäscht mit eigenem Stand geplant. (red) ○



Nach dem geselligen Apéro folgte der offizielle Teil. (Foto: zvg)

EDITORIAL



Verbundenheit

Nach nur einer Woche sind wir wieder da – und läuten nun die Frühlingsferien ein. Wir haben viel Lesestoff für Sie: Wir waren zu Besuch auf dem Beckihof nahe Frankental und auf dem Hönggerberg bei den Standeschützen. Zudem berichten wir über die Berufsmesse der Schule Lachenzelg sowie über die Generalversammlung des Verschönerungsvereins. Auch musikalische Anlässe kommen nicht zu kurz, und zudem werfen wir einen Blick voraus.

Einen grossen Raum nimmt aber der Rückblick ein: In dieser Ausgabe erscheint Teil 4 von «100 Jahre Höngger Zeitung». Er widmet sich dem Gründer unserer Zeitung. Anton Moos hat das «Korrespondenzblatt» mit seinem Bruder ins Leben gerufen und nach dessen Tod allein weitergeführt – wobei auch das nur die halbe Wahrheit ist. Wir haben erfahren, dass der «Höngger» gewissermassen ein Familienbetrieb war. Seine Ehefrau Gertrude Moos sowie die Tochter Marie-Antoinette Lauer waren am Erscheinen der Zeitung beteiligt. Wir hatten die besondere Gelegenheit, mit Marie-Antoinette Lauer zu sprechen, und reisten im Gespräch zurück in die Anfangsjahre unserer Zeitung. Vieles war damals anders, und doch fanden sich Gemeinsamkeiten. So wurde der vierte Teil des Rückblicks (1956 bis 1966) zu einer kleinen Zeitreise. Und beim Schreiben entstand auch eine Verbundenheit zu Anton Moos. Wir haben ihm viel zu verdanken. Nun verabschieden wir uns kurz in die Ferien: Am 7. Mai erscheint die nächste Ausgabe. In der Zwischenzeit finden Sie uns auf hoengger.ch.

Beste Grüsse
Daniel Diriwächter
Redaktionsleiter

Der ehemalige Parkplatz wurde «besetzt»

Der Parkplatz bei der Regensdorferstrasse wird zur Wiese. Daran stören sich viele: Die SVP Kreis 10 erhielt rund 200 empörte Zuschriften aus dem Quartier – also «besetzte» sie kurzerhand die Wiese.

«Bewahren, was wir lieben», prangte am provisorischen Holzzaun bei der Regensdorferstrasse 19 gegenüber der Zürcher Kantonalbank. Dort soll gemäss der Stadt eine Wiese entstehen. Hintergrund ist der angenommene Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Stadtgrün» vom 3. September 2023. Daran stören sich viele, die den zentral gelegenen Parkplatz gerne nutzen. Auch die «Höngger»-Redaktion erhielt Leserbriefe und Meinungsäusserungen. Zum einen benötige ausgerechnet Höngg keine so kleine Biodiversitätswiese, heisst es. Das Quartier habe schliesslich viel Natur zu bieten. Eine andere Stimme wundert sich, warum die nahe gelegenen Geschäfte und Lokale

nicht protestieren. Auf Parkhäuser weiche man ungern aus, und man werde künftig wohl – mit dem Auto – einen Bogen um das «Zentrum» Hönggs machen. Eine Debatte, die weite Kreise zieht. Selbst «20 Minuten» berichtete mit der Schlagzeile «Betreten verboten: Stadt ersetzt Parkplatz mit Insekten-Brache» darüber.

Kleiner Platz, grosses Thema

Auch die SVP Kreis 10 musste erfahren, wie ein kleiner Platz zum grossen Thema wurde. Rund 200 empörte Zuschriften habe sie erhalten, wie Präsident und Gemeinderat Johann Widmer dem «Höngger» sagt. Aus diesem Grund besetzte die Kreispartei am vergangenen Samstag die Brache und forderte den Rückbau zu einem Parkplatz. Die «Besetzung» fand Beachtung bei Passanten; Gespräche wurden geführt und Flyer verteilt. Vor Ort ist zu erfahren, dass sich von den rund 200 Zuschriften an die SVP etwa 90 Prozent auf das Gewerbe beziehen – konkret auf Lieferwagen. Diese, so Widmer, passen nicht in die nahen Parkhäuser. Der Parkplatz an der Regensdorferstrasse sei daher ideal



Jetzt wird protestiert: Die SVP Kreis 10 «besetzte» den ehemaligen Parkplatz bei der Regensdorferstrasse. (Foto: dad)

gewesen: Man konnte den Wagen dort abstellen, Einkäufe erledigen oder kurz in einem Lokal einkehren. Nun falle diese Möglichkeit weg – das habe Einfluss auf Kundenschaft und Gäste. Das schade dem Gewerbe in Höngg massiv.

Auftrag der Stimmberechtigten

Der «Höngger» hat im Rahmen seiner Parkplatz-Umfrage ein Interview mit Simone Brander geführt und die Stadträtin auf diese Situation angesprochen. Die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungs-

departements erklärte, dass ein Auftrag der Stimmberechtigten vorliege: Die Verwaltung sei verpflichtet, die entsprechenden Stossrichtungen – dazu gehört auch die Schaffung neuer Grünflächen – umzusetzen. Und weiter: «Ich kann gut verstehen, dass gewisse Massnahmen für einzelne Personen schwer nachvollziehbar sind. Aber wir brauchen dringend hitzemindernde Massnahmen, und dazu zählen neben mehr Bäumen auch mehr entsiegelte Flächen.» (dad) ○

**OHRENSCHMALZ
HAT URSACHEN.
WIR LÖSEN SIE.**

**Jetzt Termin für eine
Ohrspülung sichern.
T 044 341 76 46**

WARTAU
ROTPUNKT APOTHEKE

Dr. Moritz Jüttner
Limmattalstrasse 242
www.wartauapotheke.ch

**77
SEIT
JAHREN**

QUARTIERVEREIN HÖNGG
QUARTIERVEREIN HÖNGG

**SCHNÄLLSCHT
ZÜRHEGEL**

**QUARTIER-
AUSSCHIEDUNG:**
SAMSTAG, 30. MAI, 13.30 UHR,
TURNERHAUS HÖNGG
Teilnehmer: Jg. 2013–2018 und jünger
Stafetten / Einzellauf
Anschliessend Siegerehrung
mit Medaillenübergabe
Durchführung:
Turnverein Höngg / Quartierverein Höngg

www.zuerich-hoengg.ch

Fensterreinigung

Für glasklaren Durchblick
in Höngg sorgt der
Fensterputzer Eric Patzen.

T: 078 300 21 90
www.fensterreinigung-patzen.ch

**Das Neueste aus Höngg immer auf
www.hoengger.ch**



Neue Farben, neue Klänge

Die «Hönggermusik» im neuen Gewand. (Foto: Musikverein Zürich-Höngg)

Mit einem abwechslungsreichen Programm begeisterte der Musikverein Zürich-Höngg unter der Leitung von Enrico Calzaferri Ende März sein Publikum beim jüngsten Konzert im Toni-Areal – in neuem Erscheinungsbild.

Bevor die «Hönggermusik» die Bühne betrat, wurde eine humorvolle

Filmsequenz zur Verwendung der alten Accessoires abgespielt. Die Hauptrollen spielten zwei schauspielerisch begabte Mitglieder des Musikvereins. Mit der sympathischen Moderation von Marco Galli wurde schliesslich das Orchester an den zusammengeknüpften alten Krawatten in den Saal gezogen und präsentierte seine neuen Konzertanzüge: Besonders ins Auge fielen die türkisfarbenen Krawatten und Foulards, die die bisherigen orangen Accessoires ablösen und dem Erscheinungsbild einen frischen Akzent verleihen.

Auch die Musik punktete Bereits mit dem feierlichen «Ceremonial March» von Jan Van der Roost wurde der Konzertabend

stilvoll eröffnet. Direkt im Anschluss folgte «Metamorphosis», das Aufgabenstück des Eidgenössischen Musikfests 2026 in Biel von Thomas Trachsel. Dieses anspruchsvolle Werk, welches der Verein erst Anfang März erhalten hatte, wurde erstmals aufgeführt und zeigte eindrücklich die musikalische Ausdruckskraft des Blasorchesters. Mit «The Hounds of Spring» von Alfred Reed entfaltete sich danach ein farbenreiches Klangbild, das zwischen lyrischen und energiegeladenen Passagen wechselte. Nach der Pause knüpfte «Sedona» von Steven Reineke mit warmen, weiten Klanglandschaften an und entführte das Publikum musikalisch in die Welt des amerikanischen Südwestens.

Zurück in die 1980er

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Aufführung des Stücks «Egmont» von Bert Appermont, das zugleich als Selbstwahlstück für den kommenden Wettbewerb dienen wird. Die dem Werk zugrundeliegende Heldengeschichte wurde mit viel Ausdruck und Spannung umgesetzt. Für einen beschwingten Abschluss sorgte schliesslich «80er Kult(tour)» in der Bearbeitung von Thimeo Kraas, das mit bekannten Melodien für gute Stimmung im Saal sorgte. Das Publikum dankte mit frenetischem Applaus für einen gelungenen Konzertabend. ○

Eingesandt vom Musikverein Zürich-Höngg

Zürcher Freizeit-Bühne unterstützt «Denk an mich»

Das Höngger Amateurtheater gab im März eine Sonntagsvorstellung des Stücks «Rekordverdächtig». Traditionell handelt es sich dabei um eine Benefizaufführung.

Im März spielte die Zürcher Freizeit-Bühne (ZFB) nach zweijähriger Pause wieder im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg. Gezeigt wurde die Komödie «Rekord-

verdächtig» (wir berichteten). Neben drei erfolgreichen Abendaufführungen gab es auch eine Benefizaufführung am Sonntagnachmittag. Begünstigt wurde – wie bereits in den Jahren zuvor – die Stiftung «Denk an mich». Ende März konnten die Einnahmen aus dieser Aufführung an den stellvertretenden Geschäftsführer und Leiter Fundraising, Patrick Huber, übergeben werden. Stolze 2300 Franken kamen zusammen. Die Präsidentin der ZFB, Vreni Jenni, sowie Heinz Jenni, Ehrenpräsident und Aktuar, überreichten den symbolischen Check persönlich in der Geschäftsstelle. Die Freude darüber sei «riesengross»

gewesen, wie Jenni dem «Höngger» mitteilt.

Die Stiftung «Denk an mich» unterstützt mit diesen Mitteln Ferien und Freizeitaktivitäten von Menschen mit Behinderungen. Als Solidaritätsstiftung von Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) setzt sie sich seit über 50 Jahren für die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ein. Die ZFB, 1893 als Dramatischer Verein Höngg gegründet, blickt ihrerseits auf eine lange Tradition von Benefizvorstellungen zurück. Das jüngste Stück «Rekordverdächtig» wurde zudem auch zweimal in Wollishofen aufgeführt. (red) ○



Vreni Jenni, Patrick Huber und Heinz Jenni. (Foto: zvg)



Bezahlter Inhalt

Sparsame Geschirrspüler erfreuen sich besonders grosser Beliebtheit. (Foto: StefaNikolic / Getty Images)

Altes Gerät raus – Stromrechnung runter: So profitieren Höngger Haushalte

Warum mehr bezahlen, wenn es auch günstiger geht? Wer in Höngg ein neues Haushaltsgerät braucht, kann gleich doppelt profitieren: von tieferen Stromkosten – und einem Förderbeitrag von ewz.

Viele Waschmaschinen, Geschirrspüler oder Kühlschränke laufen über Jahre hinweg zuverlässig. Doch gerade ältere Modelle verbrauchen oft deutlich mehr Strom als moderne Geräte. Steht ohnehin eine Neuanschaffung an, lohnt sich deshalb ein genauer Blick auf die Energieeffizienz. Denn ein sparsames Gerät schon nicht nur die Umwelt, sondern entlastet auch das Haushaltsbudget.

Strom und Geld sparen – ganz unkompliziert

Die Stadtzürcher Stimmbewölkerung hat 2016 beschlossen, dass ewz Stromsparmassnahmen und erneuerbare Energien fördern soll. Ziel ist es, die 2000-Watt-Gesell-

schaft zu unterstützen und den Energieverbrauch langfristig zu senken. Zusammen mit der unabhängigen Plattform topten.ch hat ewz deshalb ein Förderprogramm für besonders energieeffiziente Haushaltsgeräte aufgebaut. Auf topten.ch finden Sie eine Auswahl der energieeffizientesten Geräte verschiedenster Hersteller – inklusive Preisvergleich und Angaben zum Stromverbrauch. So können Sie sich in Ruhe informieren und das passende Modell auswählen. Gekauft wird weiterhin beim Händler Ihres Vertrauens oder online – ganz wie es für Sie am besten passt. Nach dem Kauf lässt sich der Förderbeitrag einfach digital beantragen. Kaufbeleg hochladen, Formular ausfüllen – und nach kurzer Zeit wird der Beitrag direkt auf Ihr Konto überwiesen. Und das Beste: Die tiefere Stromrechnung macht sich danach automatisch bemerkbar.

Wenn Sie Ihr Gerät über einen der auf topten.ch/ewz aufgelisteten Umsetzungspartner beziehen, erhalten Sie eine Direktvergütung des Förderbeitrages auf der Rechnung gutgeschrieben – ein

separates Gesuch ist dann nicht mehr nötig.

Ein Gewinn für Mietende und Eigentümer*innen

Gerade in einem Quartier wie Höngg, wo viele Menschen in Mietwohnungen leben, spielt das Thema eine wichtige Rolle. Häufig werden Küchengeräte oder Waschmaschinen von Liegenschafts-Eigentümer*innen oder Verwaltungen ersetzt. Dank der Förderung profitieren beide Sei-

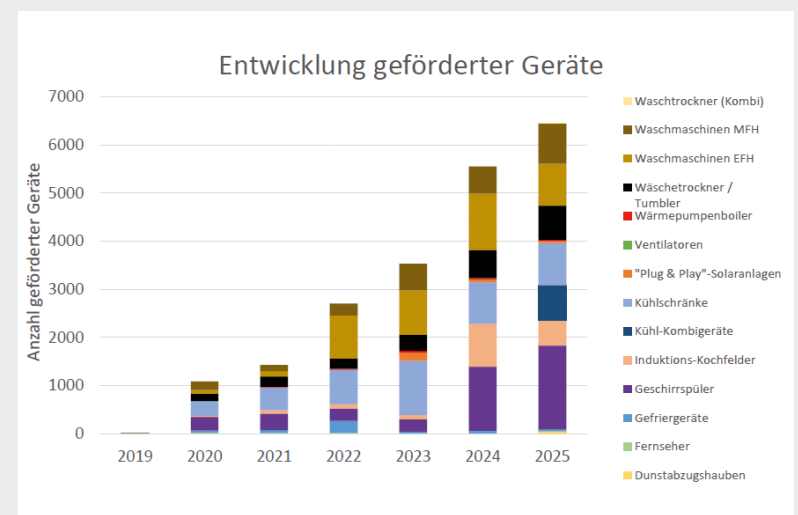
ten: Eigentümer*innen erhalten einen finanziellen Beitrag, Mietende haben dank effizienter Geräte tiefere Stromkosten. Die Zahlen sprechen für sich: 2025 wurden rund 6500 Haushaltsgeräte gefördert – 16 Prozent mehr als im Vorjahr. Insgesamt flossen rund 800 000 Franken an Förderbeiträgen. Dadurch konnten etwa 6,7 Millionen Kilowattstunden Strom eingespart werden. Das entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von rund 2700 Zürcher Haushalten. Besonders gefragt sind sparsame Geschirrspüler und Waschmaschinen – Geräte also, die im Alltag regelmässig im Einsatz stehen und bei denen sich Effizienz besonders stark auszahlt.

Nachhaltig handeln – zum richtigen Zeitpunkt

Wichtig ist dabei: Nachhaltiger Konsum bedeutet nicht, funktionierende Geräte vorschnell zu ersetzen. Ein Austausch lohnt sich dann, wenn ein Gerät ohnehin in die Jahre gekommen ist oder repariert werden müsste. Wer beim Ersatz auf ein Topten-Modell setzt, spart langfristig Energie und Kosten. ○

SO EINFACH KOMMEN SIE ZU IHREM FÖRDERBEITRAG

- Energieeffizientes Gerät aus der Topten-Liste auswählen
- Beim Händler oder online kaufen
- Formular auf topten.ch/ewz ausfüllen
- Kaufbeleg hochladen und Bankverbindung angeben



Ein Erfolg, der für sich spricht (Grafik: ewz)

Die Standschützen Hönegg haben eine neue Präsidentin

Erstmals in der Geschichte der Standschützen Hönegg steht eine Frau an der Spitze: Violaine Stehli will den Verein in die Zukunft führen, ohne dabei die Tradition aus den Augen zu verlieren.

Daniel Diriwächter – Sie haben eine lange Geschichte: Die Standschützen Hönegg wurden 1933 gegründet, ein Jahr vor der Eingemeindung. Der Verein entstand aus dem Zusammenschluss der Feldschützen Hönegg (gegründet 1864) und der Militärschützen Hönegg (gegründet 1876). Er besteht bis heute, zählt aktuell rund 90 Mitglieder und trainiert jeweils am Dienstag- und Mittwohabend im Schützenhaus Hönegg. Dem Ort sind die Standschützen sehr verbunden, wie der ehemalige Präsident Martin Schnidrig beim Treffen mit dem «Hönegger» erzählt. «Die Feld- und Militärschützen gründeten zusammen mit dem Schiessverein Hönegg im Jahr 1930 die Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg, die den Platz bis heute betreibt», sagt er.

Schnidrig ist seit 1979 Mitglied bei den Standschützen und war auch als Schützenmeister aktiv. 1992 wurde er Vizepräsident, schliesslich übernahm er 2022 das Präsidium. Doch ihm war klar, dass er dieses Amt in absehbarer Zeit an eine jüngere Nachfolge übergeben will. «Wir hatten jedoch Schwierigkeiten, Personen zu finden, die den Verein führen wollen», erzählt er.

Eine Begegnung mit Folgen

Schnidrig dachte auch schon an Übergangslösungen, bis er an einem Anlass auf jemanden traf, der sich für dieses Amt anbot: Violaine Stehli. Beim besagten Anlass handelte es sich um das letztjährige Vernetzungstreffen vom Quartierverein Hönegg (QVH). Dieses hat Tradition und wird stets gut be-

sucht. Zudem bietet es mit dem «Speed-Dating» einen unkomplizierten Weg, neue Gesichter kennenzulernen. Stehli – auch Vorstandsmitglied im QVH und neu verantwortlich für «De schnällscht Zürihegel» – sass dabei Präsident Schnidrig gegenüber.

«Wir haben uns ausgetauscht und er erzählte mir, dass sie auf der Suche nach einem neuen Präsidenten seien. Kurz darauf las ich im Hönegger einen Artikel und dachte, die Standschützen seien fündig geworden, doch ich habe das mit dem Amt bei der Schiessplatzgenossenschaft verwechselt», erinnert sich Stehli. In der Tat übergab Roland Spitzbarth sein Amt als deren Präsident im Sommer 2025 an Dominik Seeli. «Also kamen Martin und ich nochmals ins Gespräch, denn das Amt hat mich sehr interessiert», so Stehli, die eine besondere Verbindung zum Schiesssport hat, wie sie dem «Hönegger» erzählt. «Ich war 14 Jahre alt, lebte in Oberlunkhofen und war in einem Jugendtreff, als ein junger Mann vor mir stand und mit einer Waffe auf mich zielte. Ich war wie erstarrt», sagt sie. Der Mann konnte an weiteren Taten gehindert werden, doch diese Schockstarre prägte Stehli.

«Die öffentliche Wahrnehmung der Standschützen Hönegg soll wachsen»

Violaine Stehli

«Ich wollte mich davon nicht einschüchtern lassen, sondern die Situation beherrschen, den Schiesssport als Sport verstanden wissen, nicht als Einschüchterung.» Also wandte sie sich an den Jungschützenverein im benachbarten Jonen, um das Erlebnis zu verarbeiten. «Mit 15 Jahren bin ich dort beigetreten und habe diesen Sport sehr schätzen gelernt.» Es benötige viel Körperbeherrschung und Konzentration, so Stehli. «Disziplin, Ruhe und Präzision gehören ebenfalls dazu.» Aufgrund ihrer Lehre und des Berufslebens – Stehli arbeitete



Stabübergabe auf dem Höneggerberg: Violaine Stehli und Martin Schnidrig von den Standschützen Hönegg. (Foto: dad)

im Dienstleistungssektor, absolvierte als Zweitausbildung die Handelsschule mit anschliessendem KV und ist heute HR-Generalistin – gab sie den Schiesssport nach einigen Jahren wieder auf. Doch ganz los liess er sie nie.

Zwischen Tradition und Aufbruch

Für Stehli war klar: Wenn sie Präsidentin der Standschützen Hönegg werden sollte, wolle sie dem Amt gerecht werden. Schnidrig berief eine ausserordentliche Vorstandssitzung ein. «Ich fand es gut, dass wir mit Violaine eine junge Person gefunden haben. Wir führten an dieser Sitzung ein sehr positives Gespräch», erinnert sich Schnidrig. Zu diesem Zeitpunkt gab es zwar einen weiteren Mitbewerber, jedoch nur, falls sich niemand anderes finden würde.

Am 4. März 2026 fand die Generalversammlung statt. Und möglicherweise einzigartig in der Geschichte des Vereins wurde ein neues Mitglied zugleich auch zur Präsidentin gewählt. Stehli ist weiter die erste Frau an der Spitze der Standschützen Hönegg – gewissermassen aus dem Stand. «Ich wurde einstimmig gewählt, das ist sehr schön», sagt sie. Sie fühle sich gut aufgenommen und wisse, dass sie erfahrene Vereinsmitglieder an ihrer Seite habe, an die sie sich jederzeit wenden könne. Nun stehen für die neue Präsidentin erste Auf-

gaben an. Ganz vorne: Sie will wieder fit im Schiessen werden. «Ich werde nun von unseren Schützenmeistern trainiert.» Gemeinsam mit ihrem Mann wird sie auch Vereinskurse auf dem Höneggerberg besuchen, etwa das gut besuchte Pistolenschiessen.

Gleichzeitig will sie die Standschützen Hönegg in die Zukunft führen – insbesondere im digitalen Bereich. So möchte Stehli die Website erneuern und die Präsenz in den sozialen Medien ausbauen. Ziel sei es, die Vorteile des Schiesssports sichtbarer zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen. «Die öffentliche Wahrnehmung der Standschützen Hönegg soll wachsen», sagt sie. Fotos, Videos und weitere Informationen sollen Interessierten einen einfachen Zugang ermöglichen. Stehli, die nebenberuflich auch als Filmemacherin tätig war, bringt also Erfahrung mit. «Vom Drehbuch bis zur Auswertung haben wir damals alles selbst gemacht, das Wissen ist vorhanden.» Und die Möglichkeiten heutzutage seien noch vielfältiger geworden. Die Gemeinschaft innerhalb der Standschützen Hönegg bleibt dabei zentral. «Martin hat immer betont, wie wichtig unsere Gemeinschaft ist, dass es nicht nur um das Schiessen allein geht, sondern auch um Zusammenhalt und Kameradschaft.» Das wolle sie weiterführen, verspricht Stehli. ○

Sächsilüüte 2026: Zunft Höngg an fünfter Stelle

Das Zürcher Frühlingsfest findet vom 17. bis 20. April statt. Zum zweiten Mal ist Graubünden als Gastkanton eingeladen. Entsprechend liest sich auch die Gästeliste.



Die Zunft Höngg beim Umzug im April 2025. (Foto: dad)

Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs hat das Programm des diesjährigen Zürcher Frühlingsfests angekündigt: Start am Freitagnachmittag auf dem Lindenhof mit Präsentation und Programm des Kantons Graubünden, Kinderumzug am Sonntag sowie der Zug der Zünfte zur Böögg-Verbrennung auf dem Sechseläutenplatz am Montag. Graubünden nimmt mit einer eigenen Delegation von 300 Personen am traditionellen Zug zum Feuer am Sächsilüüte-Montag teil. Am Kinderumzug am Sonntag sind rund 150 Kinder aus fünf Kinderchören mit dabei. An beiden Umzügen ist der eigens für das Sechseläuten komponierte Song «Patgific» zu hören.

Die Ehrengäste

Der Zug der Zünfte am 20. April wird ab 15 Uhr von der Zunft zu Wiedikon angeführt, die Zunft Höngg folgt bereits an fünfter Stelle. Insgesamt werden wieder 26 Zünfte durch die Innenstadt zie-

hen und sich präsentieren. Wie der offiziellen Gästeliste des Zentralkomitees zu entnehmen ist, zählen Monika Ribar, Verwaltungsratspräsidentin der Schweizerischen Bundesbahnen, Vincent Ducrot, CEO der Schweizerischen Bundesbahnen, Nationalrat Martin Candinas sowie Dario Cadonau, Bündner Hotelier und Spitzenkoch, zu den Ehrengästen der Zunft Höngg.

Die Gästeliste insgesamt hält viele illustre Namen bereit: SRF-Moderator Nik Hartmann ist bei der Zunft Wiedikon dabei, die Schauspielerin Tonia Maria Zindel bei der Zunft Hottingen, der ehemalige Mister Schweiz Renzo Blumenthal bei der Zunft zu Oberstrass oder Bischof Joseph Maria Bonnemain bei der Zunft Wollishofen.

Insgesamt seien rund 120 Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Militär, Kultur und Sport am Zug der Zünfte dabei. (red) ○

Malspass auf andere Art: Zeichne Deine Velospur!

Was auf Pausenplätzen gang und gäbe ist, praktiziert nun auch die Zürcher Stadtverwaltung: Nach Lust und Laune werden Velostreifen auf die Strasse gemalt. Hauptsache weniger Autos und mehr Platz für Zweiradfahrer. Wegen dem Verkehrschaos rund um die Grossbaustelle am Hauptbahnhof hat der Stadtrat kurzerhand zwei Autospuren aufgehoben und mit gelber Farbe einen Veloweg eingezeichnet. Dieser wurde vom Regierungsrat nun wieder zurückgebaut.

Dass die Grossbaustelle am Hauptbahnhof zu einem Verkehrschaos führen würde, war absehbar. Dass es die Stadtbehörden mit Schadenfreude erfüllt, wenn Gewerbler und Pendler mit dem Auto im Stau stehen, ist leider ebenfalls bekannt. Ebenso weiss man: Velofahrer in der Stadt Zürich empfinden Verkehrsregeln eher als Vorschlag denn als Vorschrift.

Die jüngste Episode der Zürcher Verkehrspolitik schlägt dem Fass den Boden aus: Weil die offizielle Umleitung von den meisten Velofahrern ignoriert wurde, hob der Stadtrat in Eigenregie zwei Autospuren auf, um dort Velowege einzuzichnen. Die Kantonsregierung reagierte irritiert und wies den Stadtrat darauf hin, dass diese Massnahme einerseits gegen die Kantonsverfassung (Anti-Stau-Artikel) verstosse, weil die Verkehrskapazitäten auf Hauptachsen aufrechterhalten wer-

den müssen. Zudem sei der Stau, der bis in den Milchbuck-Tunnel und damit auf die Autobahn reiche, gefährlich.

Auch der Bund hat sich nun eingeschaltet: Das Bundesamt für Strassen weist darauf hin, dass der Rückstau bis zum Milchbuck-Tunnel ein «erhebliches Sicherheitsrisiko» darstelle. Ein solcher Rückstau sei «nicht akzeptierbar». Bundesbern unterstützt die Kantonsregierung. Diese ist nun zur Tat geschritten und hat den Velostreifen wieder entfernt.

Der Stadtrat bleibt stur: Er ignoriert die Warnungen des Bundesamts für Strassen und hat eine Beschwerde gegen den Regierungsrat eingereicht. Selbstverständlich auf Kosten der Steuerzahler.



Alles neu machte der März

An seiner Generalversammlung präsentierte der Verschönerungsverein Höngg im März seinen Mitgliedern das neue Logo und den neuen Webauftritt. Auch das Ortsmuseum kommt im neuen Gewand daher – die Wiedereröffnung ist für den Spätsommer geplant.

Dagmar Schröder – Der Verschönerungsverein Höngg (VVH) ist weit hin bekannt für die roten Bänkli, die überall im Quartier zum Verweilen und Ausruhen einladen. Doch zum Verein gehört weit mehr: Auch das Ortsmuseum mit der Ortsgeschichtlichen Kommission ist Teil des Vereins, ebenso wie die Rebbaugruppe, die die rund 200 Weinstöcke auf dem Rebberg «Zum Chranz» bewirtschaftet, der gleich neben dem Ortsmuseum liegt.

Doch die drei Untergruppen agierten bis anhin dezentral und selbstständig. Es gab sogar zwei verschiedene Websites – eine für den Verschönerungsverein und eine für das Ortsmuseum. Das brachte Aufwand und manchmal auch etwas Verwirrung: Er selbst habe, so gestand Michael Stäheli, der Präsident des VVH, der Generalversammlung in seinem eingehenden Bericht schmunzelnd, zu Beginn seiner Zeit im Vorstand etwas Zeit gebraucht, um zu erkennen, dass zum VVH eben nicht nur die Bänkli, sondern auch die Rebbaugruppe und das Ortsmuseum gehörten. Damit ist nun Schluss: Gemeinsam mit einem Team von Studierenden des Bachelorstudiengangs Business Communications an der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) wurde im vergangenen Jahr die Kommunikationsstrategie des Vereins auf den Prüfstand gestellt (der «Höngger» berichtete). Das Ergebnis ist seit März ein integrierter Auftritt mit neuem Logo und einer neuen Website, die mit studentischer Beteiligung entwickelt wurden. Mit der differenzierten Ausprägung des Logos und der klaren Gliederung bleiben die drei Untergruppen des Vereins aber trotzdem auf den ersten Blick erkennbar. Das neue Logo vereint die Tätigkeitsgebiete auf bestechend einfache und eingängliche Art.

Ein neues altes Ortsmuseum

Doch die Website ist nicht das einzig Neue in diesem Jahr: Auch das Ortsmuseum im historischen Rebbauernhaus «Zum Chranz» musste



Der Vorstand des Verschönerungsvereins Höngg freut sich auf die Zukunft. Auf dem Foto: Martin Dübendorfer, Werner Bader, Sandra Fink-Frehner, Ueli Stahel, Felix Hauri und Michael Stäheli. (Foto: das)



Der neue Schriftzug am Rebbauernhaus «zum Chranz». (Foto: dad)

sich in den vergangenen zwei Jahren einer Kur unterziehen und wurde durch die Stadt renoviert und saniert (der «Höngger» berichtete auch hierzu). Nun sind die Arbeiten abgeschlossen. Für den Mai ist eine erste Veranstaltung für die Sponsoren, Gönner und Gönnerinnen des Museums geplant. Parallel dazu laufen im Hintergrund die intensiven Arbeiten für die Wiederaufnahme des Museumsbetriebs.

Das neue Museumskonzept, so erklärte Stäheli, gliedert sich in drei unterschiedliche Module. Das erste Modul setzt das Haus aus dem 16. Jahrhundert in Szene. Denn dieses sei selbst durchaus museumswürdig und habe seine eigene, gut dokumentierte Geschichte zu erzählen. Mit dieser Aufgabe wurde das Atelier «Schmauder Und» von Claudia Schmauder beauftragt. Erklärungsstafeln informieren

über bauhistorische Details und das einfache Leben zur damaligen Zeit. Das Atelier kuratiert auch das zweite Modul, bei dem aus der Sammlung des Ortsmuseums modular acht ausgewählte Objekte mit Bezug zu Höngg präsentiert werden. Rund um diese sogenann-

Das Museumskonzept gliedert sich in drei unterschiedliche Module.

ten «Hoenggensia» werden kurze Geschichten erzählt und so die Entwicklung Hönggs erlebbar gemacht. Das dritte Modul schliesslich befindet sich noch in der Entwicklungsphase. Hierbei soll, in Einklang mit dem Lehrplan 21, ein neues Angebot für Schulklassen geschaffen werden, um Geschichte ausgehend vom konkreten lokalen Kontext erfahrbar zu machen und die im Lehrplan geforderten Kompetenzen zu üben. Höngg könnte hier Pioniercharakter haben und Vorbild sein für die sieben weiteren Ortsmuseen auf Stadtgebiet. Der Verein hat also Grosses vor. Wann genau das Museum der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung stehen wird, konnte oder wollte der Präsident zum Zeitpunkt der Generalversammlung noch nicht genau sagen. Geplant sei jedoch, gegen Mitte des Jahres zu starten, das neue kleine Museumscafé in Betrieb zu nehmen und schrittweise die seit fast zwei Jahren ruhenden Aktivitäten wieder hochzufahren.

«Uns bleibt noch viel zu tun, aber wir sind motiviert und engagieren uns in unserer Freizeit aus Freude und Interesse», so Stäheli. «Der neue kommunikative Auftritt in den digitalen Kanälen wird uns helfen, mit dem Ortsmuseum und unseren anderen Angeboten im Gespräch zu bleiben.» ○

Ihre Quartierläden

20 JAHRE HAUTAPOTHEKE

Seit 20 Jahren sind wir auf das Thema Haut spezialisiert und beraten Sie als zertifizierte HAUTapotheker bei Fragen zu Beschwerden oder zur Pflege.

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.apotheke-zum-meierhof.ch

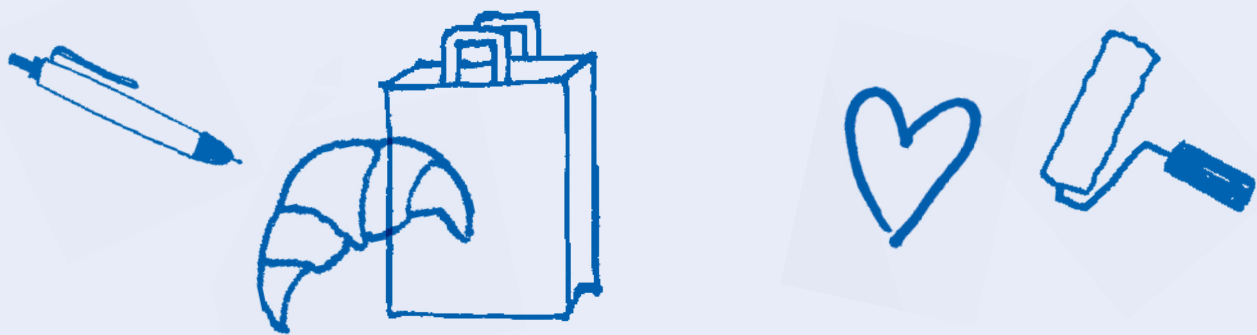


GENUSS VOM FEINSTEN – MIT UNSEREN HAUSGEMACHTEN WURSTSPEZIALITÄTEN.

EICHENBERGERMETZGEREI.CH



EICHENBERGER
LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH



bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN



Wildspargel- ravioli

Probieren Sie
unsere hausgemachten,
köstlichen
Wildspargelravioli.

buen appetito

Erhältlich im bravo-Fabrikladen:
Mo-Mi, 10-12.30 Uhr & 14-17 Uhr
Do-Fr, 10-12.30 Uhr & 14-18.30 Uhr
Sa, 10-15 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg

www.bravo-ravioli.ch

Aktuell: Margeriten

Nicht nur in
Weiss, sondern
auch in Rosa,
Gelb und Blau



Ihr Fleurop-Partner
in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8-12/13-18.30 Uhr,
Samstag 8-16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

Setzlinge

in Bio-Qualität von Neubauer sind
ab sofort wieder vor unserem Laden
zu kaufen. Wir bieten ein breites
Sortiment an. Sollte Ihre Wunsch-
pflanze nicht darunter sein, bestellen
wir sie gerne für Sie, falls möglich.

Mode-Apéro

Unsere farbenfrohe Frühlings- und
Sommermode in Bio resp. Re-
cycling-Qualität, produziert unter
fairen Arbeitsbedingungen, stellen
wir Euch vor am Samstag 9. Mai
um 17:30 im Sonnegg. Der Apéro
findet anschliessend im CANTO
VERDE statt.

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



Veloferien geplant?
Wir beraten Dich gerne indivi-
duell und finden gemeinsam
mit Dir das passende Fahrrad
für zukünftige Touren.



Buche
Deinen
Beratungs-
termin!

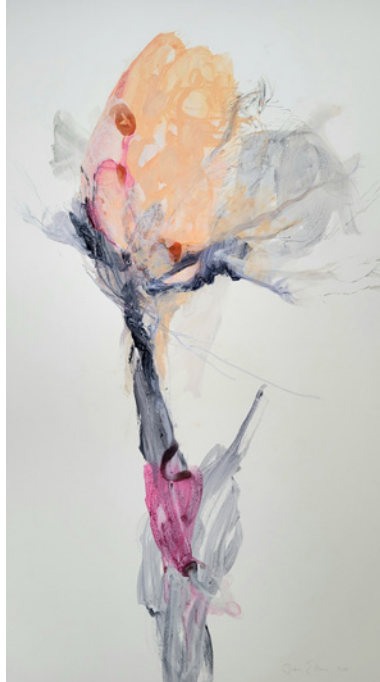
VELOLUKAS
FRÖID AM VELO
www.velolukas.ch

Kunst aus Höngg – mitten in Paris

An der Seine sind aktuell unter dem Titel «Vibrations des plantes» Werke von Barbara Ellmerer zu sehen. Die Hönggerin widmet sich darin dem Innenleben von Pflanzen. Und sie weiss, was man von ihnen lernen kann.



Die Höngger Künstlerin Barbara Ellmerer. (Foto: Carina Andres Thalmann)



Barbara Ellmerer, Vibrations 2026, Tusche auf Papier auf Aluminium. (Foto: Gerold Hänggi)



Einblick in die Galerie Andres Thalmann in Paris mit den Bildern von Barbara Ellmerer. (Foto: Chase Doolan)

Daniel Diriwächter – Vor rund einem Monat erreichte die Redaktion der «Höngger Zeitung» eine Einladung. Absender war die Galerie Andres Thalmann an der Rue du Faubourg Saint-Honoré in Paris, unweit des Place de la Concorde, im 8. Arrondissement. Sie zeigt neue Arbeiten der Künstlerin Barbara Ellmerer, die in Höngg lebt; die Vernissage fand bereits Mitte März statt. Wir, die Lokalredaktion, schafften es leider nicht in die Stadt an der Seine, wurden aber neugierig.

«Vibrations des plantes» nennt sich die Ausstellung, also das Vibrieren der Pflanzen. Das kommt nicht von ungefähr, widmet sich die Künstlerin doch mit grosser Leidenschaft der Flora: Exotische Pflanzen oder Bäume, deren Wachsen sie auch am Höngger Berg beobachtet. In ihren Werken geht sie über das Auge des Betrachters hinaus und lässt das Innenleben der Pflanzen nach aussen treten. So schreibt die Galerie Andres Thalmann in der Einladung: «Ellmerers Pinselführung transformiert Schwingungen, Ströme und Verdichtungen in Schichten vibrierender Farben.»

In der Welt zu Hause

Ellmerer ist inzwischen wieder zurück in Zürich. Hier arbeitet sie in ihrem Atelier in der ehemaligen Seidenfabrik und lebt weiter oben am Hönggerberg. Mit der Galerie Andres Thalmann mit Sitz in Zürich und Paris arbeitet sie schon länger zusammen; als Künstlerin böten sich ihr so viele Möglichkeiten. «Mir gefällt das internationale Programm der Galerie sowie deren Beteiligung an Kunstmessen in Mexiko, Deutschland und Frankreich», wie sie dem «Höngger» auf Nachfrage erklärt. Sie stellt ihre Arbeiten in der ganzen Welt vor. Ihre Werke waren unter anderem im Lalit Kala Akademi Museum in New Delhi (Indien), in der Casa Museo Mariátegui in Lima (Peru), auf der Chiang Mai Social Installation (CMSI) auf Einladung des Goethe-Instituts Bangkok (Thailand), im Musée d'art et d'histoire in Neuchâtel sowie im Kunsthaus Biel Centre d'art Bienne zu sehen – um nur einige zu nennen, wie es in der Einladung heisst.

Die Ausstellung

Ellmerer, die ursprünglich in Meiringen aufgewachsen ist, präsent

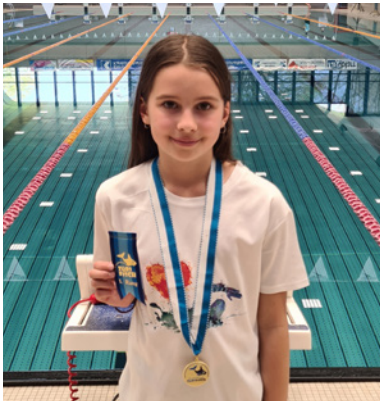
tiert ihre Kunst also von der Schweiz aus rund um den Globus. «In der aktuellen Ausstellung zeige ich meine wuchernden Pflanzenstücke, mal fast unsichtbar fein, mal farbig fluoeszierend, dabei immer das Innenleben, die Kräfte der Pflanze aufspürend», sagt sie. Sie folge dabei der bekannten Biologin Lynn Margulis auf ihre Weise in oft grossformatigen Malereien. In den aktuellen Werken bestimmen Pflanzen als gleichberechtigte Partnerinnen das Farbgesehen, das in feinen Vernetzungen, sacht getönten Schichten, die Bilder bewegen lässt.

Dem «Höngger» erklärt Ellmerer, dass sie durch ihre Arbeit die Symbiose zwischen Pflanzen, Pilzen und Bäumen durchaus als Allegorie auf die Menschen und ihre Handlungen sehe. Statt im ständigen Kampf verbunden zu sein, sollten wir lernen, die Symbiose zu leben. «Biologie ist die Lehre des Lebens», sagt sie – und widerspricht damit im gewissen Sinne Darwin («Survival of the Fittest»). Nicht Konkurrenz, sondern Zusammenarbeit sichere das Überleben der Menschheit.

Nun lädt die Künstlerin ein, sich in diese «vibrierenden Bildfelder hinzubegeben und Malerei als Prozess von Umbruch und Transformation zu erfahren», wie die Galerie schreibt. Einige Bilder in Ölfarben, die nun nahe dem Élysée-Palast zu sehen sind, habe sie bereits vor einiger Zeit fertiggestellt, so Ellmerer, während weitere Werke, mit Kalligraphie-Tusche gemalt, für «Vibrations des plantes» geschaffen wurden.

Zuhause in Höngg

Auch wenn Ellmerer mit ihrer Kunst um die Welt reist, ist Höngg ihr Lebensmittelpunkt. «Ich habe hier das Wasser der Limmat und den Nebel auf dem Hönggerberg», sagt sie. Es sei die hiesige Natur, die sie immer wieder anrege und zum Arbeiten motiviere. Aber auch das Internationale: «Die ETH auf dem Hönggerberg verleiht Impulse für die Umgebung, das finde ich spannend», sagt Ellmerer. Bald wird sie aber wieder nach Paris reisen; ihre Bilder sind dort noch bis am 23. Mai zu sehen. Am 6. Mai ist sie dort zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. ○



Kira Shapoval aus Höngg erreichte den 1. Platz. (Foto: zvg)

Höngger Sieg am «De schnällscht Züriefisch»

Am Samstag fand im Hallenbad Oerlikon der Finaltag des Wettschwimmens «De schnällscht Züriefisch» statt. Auch Kinder aus Höngg kamen in die Ränge.

Mitte März haben rund 1400 Stadtzürcher Kinder an den zwölf Ausscheidungswettkämpfen, darunter im Hallenbad Bläsi, teilgenommen. Davon haben sich rund 900 für den Einzug in den Halbfinal qualifiziert – das entspricht 64 Prozent der Teilnehmenden. Am Finaltag im Hallenbad Oerlikon hat bei den Mädchen Aurelia Wüst mit 28.18 Sekunden und bei den Jungen Henri Thurn mit 29.54 Sekunden den Titel «De schnällscht Züriefisch» gewonnen. Insgesamt haben sich 700 Stadtzürcher Kinder über 50 Meter Freistil gemessen. Höhepunkt des Finaltages war der ZKB Goldsprint: Die acht schnellsten Mädchen und Knaben aus den Finalläufen konnten um echtes Gold schwimmen. Aus Höngg kamen folgende Teilnehmende in die Ränge: Im Wettkampf 1 (Knaben, 50 Meter Freistil, 9 Jahre und jünger), siegte Vassilis Tsolakos aus der Schule Vogtsrain. Im Wettkampf 4 (Mädchen, 50 Meter Freistil, 10 Jahre) erreichte Kira Shapoval aus der Schule Bläsi ebenfalls den 1. Platz. Im Wettkampf 9 (Knaben, 50 Meter, Freistil, 13 Jahre) landete Pavlos Apostolopoulos von der Schule Riedhof auf Platz 3.

An der Ehrung haben die drei bestplatzierten Mädchen und Knaben aus den fünf Alterskategorien eine «Züriefisch-Medaille» erhalten.

(red/mm) ○

Eine Passion für zwei Tage

Am Gründonnerstag luden der reformierte Kirchenchor Höngg unter der neuen Leitung von Igor Marinkovic sowie Pfarrer Max Schäfer zur traditionellen «Musik und Wort»-Abendbesinnung ein. Dargeboten wurden Auszüge aus dem Oratorium «Die Passion» von Heinrich von Herzogenberg.

François G. Baer – Eigentlich war Heinrich von Herzogenbergs (1843–1900) Komposition «Die Passion» mit ihren expressiven Chorpartien und die an Johann Sebastian Bach erinnernden Rezitative als «grosse Kiste» für Solisten, Gemeindechoräle – und neu – auch mit der Mitwirkung des Publikums gedacht. Das passte Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland gut zum neuerblühenden kirchlich-liturgischen Leben und zum Stilmix des Eklektizismus der Gründerzeit. So stehen sich in Herzogenbergs «Passion» ein grosses Streichorchester, vier Solisten, ein Chor, die Orgel und «die Gemeinde» gegenüber. Der neue Kantor und Chorleiter des reformierten Kirchenchores sowie Peter Areggers Nachfolger, Igor Marinkovic, verschlankte für «Musik und Wort zum Gründonnerstag» das Werk, indem er einzelne Teile neu zusammenfügte und die Choräle statt durch die Gemeinde durch einen Chor singen liess. Das Orchester wurde durch das neu gegründete Ad-hoc-Ensemble mit Victoria Lytvinenko (Violine 1), Andrea Octaviano Kogima (Violine 2), Remea Friedrich (Bratsche) und Sonja Marjanovic (Cello), ersetzt.



Der neue Kantor und Chorleiter des reformierten Kirchenchores sowie Peter Areggers Nachfolger, Igor Marinkovic. (Foto: igormarinkovic.com)

Robert Schmid konnte glücklicherweise anstelle der erkrankten Tamar Midelashvili Good die Orgelpartitur übernehmen. Für die Gesangsrollen konnte Marinkovic den mexikanischen Tenor Salvador Villanueva Zuzuárregui, Mitglied des Internationalen Opernstudios, für die Rolle des Evangelisten sowie den amerikanischen Bariton Thomas Hughes als Jesus und Petrus gewinnen, der 2020 in Zürich sein Studium mit dem Master of Music in Concert Performance abschloss und nun mit seiner Frau Laura in Luzern lebt.

Herzogenbergs «Passion» umfasst zwei Teile, Gründonnerstag und Karfreitag, und dauert über zweieinhalb Stunden. Mit seiner Auswahl kürzte sie Marinkovic auf eine Stunde, ergänzte sie mit gelesenen, karfreitäglichen Texten von Josef Eichendorff, Richard Koppin, Julius Sturm und der Bibel. Basis für das Libretto ist das Evangelium nach Johannes. Herzogenberg kannte natürlich Bachs dramatische «Johannes-Passion», worin

die Evangelisten kurze Erzählstücke haben, für barock-geschulte Ohren ungewöhnlich. Also komponierte Herzogenberg längere ariose Rezitative, basierend auf zwei Kirchenliedern und wertete dadurch die Rolle auf. Dramatischer Höhepunkt bei der Aufführung am Gründonnerstag war die Gerichtsverhandlung vor Pontius Pilatus. Bange singt der Chor «Herr, wohin sollen wir gehen?»

In kanonischen Imitationen wechseln sich die klaren Stimmen mit der Melodie ab, kontrapunktisch dazu baut das Orchester in dunklen, schweren unheilschwangeren Akkorden die düstere Stimmung auf. Nicht aufgeregt wie bei Bach, sondern langsam und getragen, sodass der Chor als Klangkörper brillieren kann. Diese bildhafte Komposition mit dem sich langsam nähernden Unheil könnte Filmmusik sein.

Interessant ist die Idee, mit einem Ad-hoc-Ensemble aus professionellen Musikern, die an der renommierten Zürcher Hochschule der Künste studiert haben oder die in Höngg leben oder unterrichten, eine Auftrittsmöglichkeit zusammen mit Chor, aber auch Solisten in verschiedenen Besetzungen, zu bieten. Wenn damit ein Netz von Höngg-affinen Musikerinnen und Musikern wachsen kann, können alle Beteiligten – und wir als Publikum – nur gewinnen. Wenn schon so ein Momentum, so ist es dem 1933 gegründeten Kirchenchor erlaubt, sich nun «Kantorei Höngg» zu nennen. Seit einigen Jahren steht nicht mehr das Etikett «reformiert» im Vordergrund, und die Öffnung zu Projektgruppen ermöglicht es, auch grössere, respektive komplexere Werke einzustudieren und aufzuführen. ○

wartau

fest

Fr. 29. bis
So. 31. Mai

Verein
TRAM MUSEUM
ZÜRICH

Höngger Zeitung

gzhöngg

wartau.info

Wildi Blaater, Ash-Lee u. v. m.

Markt der Möglichkeiten

Auch in diesem Jahr organisierte der Elternverein der Schule Lachenzelg eine interne Berufsmesse für die Klassen der zweiten Sekundarschule. Erstmals konnten sich die Jugendlichen in Vorstellungsgesprächen üben.

Dagmar Schröder – In der Aula der Schule Lachenzelg herrscht an diesem Dienstagnachmittag ein munteres Kommen und Gehen. Hier, wo sonst Musikunterricht und Elternabende stattfinden oder Abschlussarbeiten präsentiert werden, ist eine kleine Messe aufgebaut – an 14 verschiedenen Ständen informieren Gewerbetreibende und lokale Unternehmen über ihre Berufe. Klassenweise treffen die Schülerinnen und Schüler hier ein, schlendern von Stand zu Stand und informieren sich über Vorzüge und Nachteile der jeweiligen Berufe.

Bereits seit mehr als 16 Jahren organisiert der Elternverein der Schule jeweils im Frühling diesen Anlass für die Klassen der zweiten Sekundarschule, um eine kleine Hilfestellung bei der Suche nach dem Job oder auch «nur» einer Schnupperlehre zu leisten. An manchen der Stände stehen alte Bekannte – für einige Betriebe ist die Teilnahme am Anlass so etwas wie Tradition. Der Malerbetrieb Kneubühler, das Architekturbüro Knörr, der Steiner Flughafefbeck, Koller Metallbau oder auch die Apotheke im Brühl – sie alle sind schon seit Jahren mit von der Partie. Andere sind noch nicht so lange dabei – oder gar das erste Mal vertreten – wie zum Beispiel die Stadtpolizei Zürich.

Polizist als Zweitausbildung

Ihr Stand scheint bei den Jugendlichen beliebt zu sein – ein Eindruck, den Andreas Gallmann von der Polizei bestätigt. Das Interesse an ihrem Job sei gross gewesen, berich-



An den Ständen der Gewerbetreibenden fanden die Jugendlichen Antworten auf ihre Fragen zu einzelnen Berufsrichtungen. (Foto: das)



Zoe, Tabea und Keyla haben sich unterschiedliche Berufe angeschaut. (Foto: das)

tet er – und das, obwohl eine Ausbildung bei der Polizei direkt nach Abschluss der Sekundarschulzeit gar nicht möglich ist. Um für die Stadtpolizei arbeiten zu können, müsse man entweder eine bereits abgeschlossene Lehre oder eine Matur vorweisen. Doch viele Interessierte seien vorbeigekommen, um zu schauen, was für die Ausbildung nötig ist und welche Möglichkeiten der Beruf bietet. Neben der Information über das Berufsbild schätzten es die Standbetreiber aber auch, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen – «vor allem in einem solchen entspannten Rahmen wie der Berufsmesse», erklärt Gallmann. Stehe man sich auf der Strasse gegenüber, sei die Stimmung dagegen ja oft ein wenig angespannt.

Sich selber treu sein

Auch die Firma Strabag ist in diesem Jahr das erste Mal vor Ort und vertritt die Baubranche. Im Innen-

hof des Schulhauses können die Jugendlichen bei den Maurern direkt selber Hand anlegen und versuchen, Backsteine ohne grosse Zwischenräume aufeinander zu schichten – das ist gar nicht so einfach. Fikri Kosumi, Ausbildungs koordinator bei der Firma, ist vom Interesse der Jugendlichen angetan. Positiv bewertet er auch die Möglichkeit, im Rahmen der Berufsmesse Vorstellungsgespräche üben zu können. Insgesamt haben rund 40 Jugendliche das neue Angebot wahrgenommen und sich mit Vertretern von Firmen zu einem Bewerbungsgespräch getroffen. «Ich finde es toll, wenn die Jugendlichen sich trauen und auf das Experiment einlassen», so Kosumi. Denn die Situation ist nicht ganz einfach für sie – vor fremden Leuten eine Bewerbungssituation zu simulieren, erfordert schon ein wenig Mut. Und was rät er in solch einem Gespräch? In seinem Beruf, so erklärt er, seien in puncto Zeugnis-

noten insbesondere die Mathematiknoten wichtig. Auf die anderen Fächer achte er weniger – dafür aber umso mehr auf die Kreuze auf der Rückseite, die das Verhalten abbilden. Ein entscheidender Punkt, um im Gespräch zu überzeugen, sei auch, möglichst authentisch rüberzukommen und sich so zu geben, wie man wirklich ist.

Wachsendes Interesse

Positive Worte findet in diesem Jahr auch der Hönegger Malermeister Andreas Kneubühler. Nachdem er vor drei Jahren in dieser Zeitung berichtet hatte, wie schwierig es sei, Auszubildende für seinen Beruf zu finden, zeigt er sich nun zu friedlen. «Wir hatten dieses Jahr sehr viele Interessenten. Jill, unsere Lernende, die den Stand betreute, war sehr beschäftigt», schmunzelt er. Das Angebot mit den Bewerbungsgesprächen habe er in diesem Jahr leider noch nicht durchführen können – «aber im nächsten Jahr mache ich da sicher mit», versichert er.

Zufrieden mit der Berufsmesse sind auch Zoe, Tabea und Keyla. Die drei Schülerinnen haben sich unterschiedliche Berufe angeschaut – von Automobilfachfrau über die Polizei und den Detailhandel bis zur Fachfrau Apotheke. Der Traumjob war für die drei bis anhin zwar noch nicht dabei, momentan tendieren sie eher zu einer kaufmännischen Ausbildung. Doch die Berufsmesse beurteilen sie dennoch positiv – und sind dankbar für das Angebot, im eigenen Schulhaus einen Einblick in die verschiedenen Berufe zu erhalten. ○

AUSSTELLER AN DER BERUFSMESSE:

Apotheke im Brühl AG
Coop Berufsbildung
Stadtpolizei
Koller Metallbautechnik GmbH
Kenny's Autocenter AG
Kneubühler AG Malergeschäft
Knörr Architekten AG
Willi & Landolt Elektro AG
Stadt Zürich Sozialdepartement – Young Talents
Stadt Zürich, Brückenangebot
JOB PLUS
Steiner Flughafefbeck AG
STRABAG AG
Zweifel Chips und Snacks AG



«Evening Rise, Spirit Come!» – Abendfeier

Sonntag, 3. Mai, 17 Uhr, Kirche Höngg

Kantor Igor Marinkovic nimmt uns mit auf eine klangvolle Reise: Mit dem Circle Song «Evening Rise, Spirit Come» tauchen wir ins Geheimnis des Circle-Singens. Ein schlichtes Ritual öffnet den Raum für die Geistkraft. Pfarrer Beat Goswauer teilt dazu stärkende Gedanken, die Mut machen für die neue Woche.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre neugierige Offenheit!

Mehr Infos unter
kk10.ch/veranstaltung/82421
Keine Anmeldung nötig.



Blues-Gitarren-Workshop

Sonntag, 19. April, 9–15 Uhr,
Kirche Oberengstringen

Der Blues-Gitarren-Workshop geht in die nächste Runde! Mit Biber Herrmann begrüßen wir einen der besten deutschen Gitarristen. Step by step führt er ins traditionelle und progressive Blues-Picking ein. Ziel ist es, das eigene Spiel zu entwickeln. Mit wirkungsvollen Techniken zeigt Biber, wie das Zusammenspiel von Bass, Begleitung und perkussiven Akzenten den Groove verstärkt.

Alle Tabulaturen stehen in zwei Levels zur Verfügung (Basic und Fortgeschrittene). Basiskenntnisse im Fingerpicking-Style werden vorausgesetzt.

Der Teilnahmebeitrag beträgt Fr. 100.–. Nach dem Workshop wird Biber Herrmann im Gospelgottesdienst um 17 Uhr auftreten.

Anmeldung bis 17. April unter
kk10.ch/veranstaltung/75916



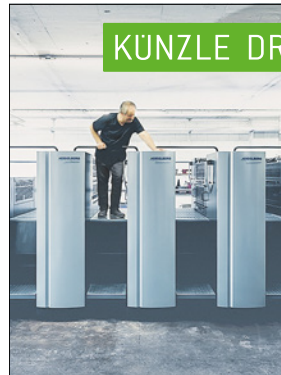
raumschliff

Frühling –
die perfekte Zeit für Ihr
neues Wohngefühl

Einrichtungsberatung
Höngg



raumschliff.ch
Karin Stirnimann
079 707 94 68
k.stirnimann@raumschliff.ch



KUNZLE DRUCK



Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- Briefpapiere
- Couverts
- Visitenkarten
- Postkarten
- Formulare
- Doku-Mappen
- Plakate
- Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

Frühlingsaktion 20%

GESUNDHEITS PRAXIS HARMONY

- * Ganzkörpermassage
- * Rücken- und Nackenmassage
- * Fussreflexzonenmassage
- * Manuelle Lymphdrainage

Ursula Birmele
Dipl. med. Masseurin
Winzerstrasse 85
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 340 07 00



Von den Kranken-
kassen in der Zusatz-
versicherung anerkannt

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmen- gründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Höngger
Newsletter



IHRE APOTHEKE FÜR DIE GANZE FAMILIE

Allergie-Check

Jucken Ihre Augen
und die Nase?

Mit dem Allergie-
schnelltest finden
Sie heraus, ob Sie an
einer Allergie leiden.

Jetzt Termin buchen!
zuerigsund.ch



IM BRÜHL
ROTPUNKT APOTHEKE

www.zuerigsund.ch

Citroën C3 & ë-C3, Édition Tricolore – stilvolle Innovation trifft auf unschlagbare Vorteile

Bezahlter Inhalt

Kompromisslose Freiheit ab CHF 23 890.– mit Preisvorteil bis zu CHF 3 410.–

CITROËN C3

AB CHF 23'890.–

ÉDITION TRICOLEURE

Mit Vollausrüstung
Hybrid und 100% Elektro



BIS ZU
8
JAHRE
CITROËN
WE CARE
GARANTIE
MADE IN EUROPE

Der Citroën C3 und ë-C3, Édition Tricolore, überzeugen nicht nur durch ihr markantes Design und Ihren hohen Fahrkomfort, sondern auch durch ein besonders attraktives Angebot. Bereits ab CHF 23 890.– erhalten Sie ein vielseitiges Fahrzeug, das sowohl im Alltag als auch auf längeren Strecken begeistert. Im Rahmen der aktuellen Aktion profitieren Sie zudem von einem Kundenvorteil von bis zu CHF 3 410.– bei einer Immatrikula-

tion bis zum 31.07.2026. Ein starkes Argument für den Umstieg auf eine neue Mobilität. Die Edition Tricolore steht damit für eine sensationelle Art der Mobilität: nachhaltig, komfortabel und wirtschaftlich.

Hybrid oder 100% elektrisch – maximale Flexibilität mit 8 Jahren Garantie

Der Citroën C3, Édition Tricolore, überzeugt durch seine Vielseitig-

keit. Er ist sowohl als effizienter Hybrid als auch in einer 100% elektrischen Version erhältlich und passt sich damit flexibel Ihren individuellen Mobilitätsbedürfnissen an. Während der Hybridantrieb eine ideale Kombination aus Leistung und Effizienz darstellt, ermöglicht die 100% elektrische Version lokal emissionsfreies Fahren bei gleichzeitig niedrigen Betriebskosten. Ob dynamisch im Stadtverkehr oder entspannt auf längeren

Strecken – der C3 und ë-C3, Édition Tricolore, bieten ein ausgewogenes Fahrerlebnis mit modernster Technologie. Abgerundet wird dieses starke Gesamtpaket durch eine umfassende 8-Jahres-Garantie von Citroën, die Ihnen langfristige Sicherheit und Vertrauen garantiert.

Ein überzeugendes Angebot, das begeistert

Besuchen Sie uns und entdecken Sie bei einer Probefahrt, wie der Citroën C3 oder ë-C3, Édition Tricolore, Funktionalität und Annehmlichkeit neu definiert. ○

Telefon: 044 733 63 63
E-Mail: schlieren@emilfrey.ch
WhatsApp: +41 79 557 33 82

Emil Frey Schlieren
Zürcherstrasse 94
8952 Schlieren

Öffnungszeiten Verkauf:
Mo–Fr: 8.00–18.00 Uhr
Sa: 7.30–17.15 Uhr



Occasionen

Fahrspass zum Bestpreis!

QR-Code scannen und
Wunsch-Fahrzeug finden.



Emil Frey Schlieren

Sorgenlos-Paket

Dein Deal steht bereit

Occasion beziehen

4 Winterreifen geschenkt!*



*Bei dem Kauf eines Occasion-Fahrzeug während der Aktionsperiode, werden vier Premium-Winterreifen ausgeliefert. Gültig bis 23.05.2026 und nur bei der Emil Frey Schlieren.

Wenn 45 Studierende eine Schule übernehmen

Während einer Woche im März übernahm die Abschlussklasse des Instituts Unterstrass den gesamten Betrieb der Schule Nordstrasse in Wipkingen.

Einmal alles anders in der Schule Nordstrasse: Der Unterricht in der Primarschule und in den Kindergärten sowie die Organisation und die Betreuung lagen für eine Woche in studentischer Hand. Sogar die Schulleitung wurde durch zwei Studentinnen ersetzt. Die angehenden Lehrpersonen studieren am Institut Unterstrass in den Studiengängen «Kindergarten/Unterstufe» und «Primarstufe». Im Modul «Schule als Organisation» wurde bereits deutlich, dass Schule weit mehr ist als Unterricht: Sie ist ein lebendiges System, in dem viele Aufgaben gleichzeitig ineinandergreifen. Dass diese Woche der Schulübernahme mit der Abschlussklasse aus dem Institut Nordstrasse so reibungslos verlief, ist dem grossen Engagement der Studierenden sowie der Schule Nordstrasse unter der Leitung von Christian Gerber zu verdanken.

Eine ungewohnte Situation

Für die Schülerinnen und Schüler war die Situation zunächst unge-



Einer der Studierenden beweist sich als Lehrer. (Foto: zvg)

wohnt: «Am Anfang sei es schon ein wenig komisch gewesen», erzählen zwei Mädchen aus der Mittelstufe. «Überall liefen Studierende herum.» Wenn so viele neue Gesichter da seien, frage man manchmal automatisch die Falschen oder vielleicht auch gerade die Richtigen. Nach kurzer Zeit habe sich das Gefühl jedoch verändert. Es sei plötzlich einfach cool gewesen, einmal eine Woche lang nur mit Studierenden zu lernen. Auch für die Studierenden selbst wurde diese Woche zu einer prägenden Erfahrung. Ideen wie offene Lernräume und Kurse, die im Studium oft zunächst theoretisch erscheinen, wurden im Schulalltag konkret erfahrbar.

Den Abschluss der Woche bildete ein gemeinsames Projekt mit allen Kindern vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Während der Übernahmewoche wurde das Lied «Heldä vo morn» von den «Schwizergoofe» eingeübt, das für die Schule Nordstrasse leicht umgeschrieben wurde. Nun trug es den Titel «D'Zukunft sind mir». Am Ende der Woche versammelten sich alle in der Turnhalle und sangen den Ohrwurm mit viel Begeisterung. Damit fand die Woche einen bewegenden Abschluss. ○

Eingesandt von Anna Schölkopf und Nina Meisser

«drin die Limmat» von Kiara Kern sowie «Hagenholz» von Esther Rein.

Die Autorin

Veya hat laut Verlag an der Schule für Angewandte Linguistik (SAL) die Lehrgänge Publizistik und Literarisches Schreiben absolviert und an der Universität Freiburg Englische Linguistik und Literaturwissenschaft studiert. Nach ihrem Debütroman «Tod im Cabaret Voltaire» (2023) folgt nun mit «Schatten über Patumbah» der zweite Fall der Privatdetektivin Josephine Wyss. (red) ○

Miriam Veya gewann den Zürcher Krimipreis

Die einst in Wipkingen gegründete Preisverleihung fand Ende März in Zürich-West statt.

Wie der Website des Zürcher Krimipreises zu entnehmen ist, konnte die Zürcher Autorin Miriam Veya die Jury überzeugen. Ihr Krimi «Schatten über der Villa Patumbah», erschienen beim Zytglogge-Verlag, gewann den mit 2000

Franken dotierten Preis für die Jahre 2024/2025. Die Auszeichnung wird in Zusammenarbeit mit dem Quartierverein Wipkingen und dem Gemeinschaftszentrum Wipkingen vergeben.

In der Buchbar Sphères fand am 25. März eine feierliche Preisverleihung statt. Durch den Abend führte der Moderator Marco Caduff und Inge Mathis las aus allen drei nominierten Werken vor. Nominiert waren weiter «Und mitten-



**Spezialitäten-
Abende ab 17.30 Uhr**

Mittwoch, 29. April
Weisse Spargeln
dazu Sauce Hollandaise,
neue Kartoffeln

* * * * *

Mittwoch, 6. Mai
Kalbsbraten
mit Frühlingsmorcheln,
Tagliatelle und
Gemüsebouquet

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl



**Entspricht der
Brandschutz Ihrer
Liegenschaft den
gültigen gesetzlichen
Anforderungen?**

**PYRON kontrolliert
die Situation vor
Ort und bringt den
baulichen Brandschutz
auf den neusten
Stand!**

**Jetzt einen Termin
vereinbaren:**



pyron.ch
043 300 41 42
info@pyron.ch

Ein Unternehmen der
Koller Metallbautechnik
GmbH Gruppe

Visionen einer anderen Landwirtschaft

Auf dem Beckihof wird gepflanzt – und getanzt. Anina Gmür arbeitet dort nach dem Prinzip der Permakultur und vermittelt das Wissen in Kursen und Weiterbildungen weiter. Ihr Partner Andreas Tröndle lebt seine Leidenschaft zur Bewegung im «5Rhythmen»-Tanz aus.

Dagmar Schröder – Den Beckihof kennen wahrscheinlich nur die wenigsten in Höngg, denn er ist gut versteckt: Am schmalen Weg, der vom Schulhaus Rütihof hinunter zum Frankental führt, liegt das kleine Haus mit dem 5000 Quadratmeter grossen Landwirtschaftsland. Rund 100 Jahre lang war der Hof im Besitz der Familie Schwarzenbach, später Gnägi, die hier bis in die 80er-Jahre Landwirtschaft betrieb. Im Jahr 2022 verkauften es die Nachkommen der Familie, doch da es sich nach wie vor um Landwirtschaftsland handelte, konnte es nur von Personen erworben werden, die eine entsprechende Ausbildung absolviert hatten. Ein Glück für Anina Gmür und Andreas Tröndle: Gmür war neben ihrer Tätigkeit als Filmemacherin und Kamerafrau auch Landwirtin und auf der Suche nach einem Hof. Sie wollte ihre Vision eines städtischen Permakultur-Pilotprojekts verwirklichen.

Ein Tanz mit der Natur

Mit ihrer Idee vermochten die beiden die Verantwortlichen zu überzeugen – das Projekt Beckihof konnte starten. Hier begegnen sich die beiden Leidenschaften von Gmür und Tröndle: die nachhaltige Landwirtschaft und der «5Rhythmen»-Tanz, eine freie, meditative Tanzpraxis, die Bewegung, Musik und Selbsterfahrung verbindet. Das sind zwei Dinge, die auf den ersten Blick sehr unterschiedlich und weit voneinander entfernt wir-



Anina Gmür in ihrem Element. (Foto: Giovanni Baroni/Pachamama Festival)

ken. Und doch, so erklären beide, sind sie näher beieinander, als man annehmen könnte: Denn Permakultur, so erklärte es bereits Bill Mollison, der Begründer dieser Landwirtschaftsform, ist wie Tanzen mit der Natur: «Permaculture is dancing with nature, and nature leads the dance.»

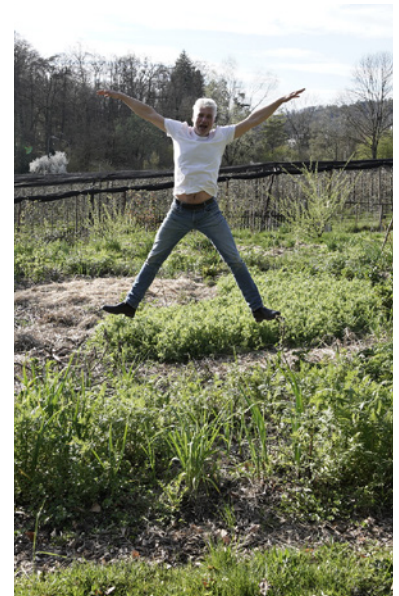
Beobachten und kopieren

Konkret gehe es bei der Permakultur darum, die Natur zu beobachten und von natürlichen Ökosystemen zu lernen, so Gmür. Vor dem Pflanzen werden daher der Boden, die Wasserflüsse, die vorhandenen Pflanzen und das Mikroklima studiert. Der Anbau erfolgt in mehrschichtigen Pflanzensystemen, die ähnlich wie der Wald aufgebaut sind: Kräuter, Gemüse, Beeresträucher und Obstbäume wachsen nicht getrennt, sondern ergänzen und unterstützen sich gegenseitig. Solche Ökosysteme im Kleinformat sind, anders als Monokulturen, nachhaltig und auch in der Lage, schwierige Wetterverhältnisse wie Starkregen oder Trockenperioden zu überstehen – und haben als Systeme damit dauerhaften Bestand. Was Gmür erntet, verwertet sie bis anhin noch selber oder verkauft die Produkte an Anlässen. In Zukunft kann sie sich jedoch auch vorstellen, diese vor Ort zu verkaufen – oder im Sinne einer solidarischen Landwirtschaft gemeinsam mit anderen Interessierten anzubauen und in Form von Abos abzugeben.

Idee soll überschwappen

Ihre Herangehensweise beschränke sich jedoch, so Gmür, keineswegs nur auf die Landwirtschaft, sondern lasse sich auf viele weitere Lebensbereiche ausweiten. So haben Gmür und Tröndle etwa das alte Bauernhaus im Sinne der Permakultur saniert und nachhaltige Baumaterialien verwendet, mit einer Regenwasserversorgung und einer nachhaltigen Heizung ausgestattet. Und ganz generell ist es dem Paar ein Anliegen, eine Vision davon aufzubauen, wie ein Leben in Einklang mit der Natur in unserer Gesellschaft aussehen könnte. Das, so erklärt sie, «ist auch im Kleinsten möglich, auf dem Balkon, auf freien Flächen, Dächern in der Stadt oder in Gemeinschaftsgärten.» Genau aus diesem Grund haben sie sich für das Projekt auch ein Haus in der Stadt ausgesucht: «Auf dem Land gibt es schon viele Permakulturprojekte. In der Stadt aber sind diese noch nicht so geläufig. Dabei ist hier das Potenzial besonders gross. Und wer weiss, vielleicht schwappt von unseren Ideen auch etwas in die Nachbarschaft über?»

Um über ihre Ansätze zu informieren, bietet Gmür deshalb verschiedene Weiterbildungen an: So kann man hier etwa einen Einführungskurs in die urbane Permakultur besuchen oder eine zweijährige Ausbildung in «Permakultur Design» absolvieren. Neben den theoretischen Inputs finden vor Ort auch gleich praktische Arbeitseinsätze



Andreas Tröndle verbindet Permakultur und Tanz. (Foto: Anina Gmür)

statt, etwa der Bau einer Trockensteinmauer.

Musik hält alles zusammen

Just bei einem dieser Arbeitseinsätze wurde jüngst auch die Verbindung zwischen Tröndles musikalischer Passion und Gmürs Landwirtschaftsvision spürbar: Er begleitete die eher anstrengende Tätigkeit des Mauerbaus musikalisch – und damit wurde aus der Arbeit eine freudvolle Beschäftigung. «Das ist eine der grossen Qualitäten von Andreas», erklärt Gmür. «Er kann mit der Musik und dem Tanz Räume für Hunderte von Menschen öffnen, sie zusammenführen.» Das sei auch der Grund, weshalb die beiden sich so gut ergänzten: «Ich bin die praktische, die sieht, was notwendig ist und das umsetzt, er gibt dem Ganzen mit seiner Musik und dem Tanz eine spielerische und bewegte Energie.»

Regelmässig finden deshalb auf dem Hof Tanzanlässe statt, immer mit Kopfhörern. So hat jeder Teilnehmende für sich sein eigenes intensives musikalisches Erlebnis, die Umgebung wird dadurch jedoch nicht gestört. «Tanzen», so erklärt der diplomierte Theologe Tröndle, der früher als Jugendseelsorger tätig war, «bedeutet für mich, mit der Natur und dem eigenen Körper in Verbindung zu gehen.» Das habe etwas sehr Spirituelles. Genauso wie eine Landwirtschaft, die sich im Einklang mit der Natur befindet. ○

100 Jahre «Höngger», Teil 4: 1956 bis 1966

Diese vierte Dekade endete mit einer Zäsur – und es ist an der Zeit, den Gründer des «Hönggers» vorzustellen. Wer war Anton Moos, und was motivierte ihn, während fast 40 Jahren eine Zeitung herauszugeben? Wir treffen seine Tochter, Marie-Antoinette Lauer, und erfahren: «Der Höngger» war auch eine Familienangelegenheit.

Daniel Diriwächter – Wir haben bereits im ersten Teil berichtet: Die Brüder Anton und Franz Moos gründeten diese Zeitung, damals noch unter dem Titel «Korrespondenzblatt». Nach dem Tod von Franz Moos übernahm Anton Moos im März 1932 die alleinige Verantwortung. Er produzierte und verlegte den «Höngger» an der Ackersteinstrasse 159 im Buchdruckverlag. In dieser Adresse lebt bis heute seine Tochter Marie-Antoinette Lauer. Für diesen Rückblick erinnert sie sich an jene Zeit, als «Der Höngger» mehr für sie war als eine Quartierzeitung – er war eine Familienangelegenheit.

Anton Moos wurde 1901 in Zug geboren. Er hätte sich gerne dem Studium der Geschichte und der Kunst gewidmet, doch die Umstände liessen es nicht zu: Sein Vater starb früh, und die Mutter musste ihre drei Söhne allein durchbringen. Anton Moos erhielt die Möglichkeit, bei Joseph Speck in Zug das Buchdruckerhandwerk zu erlernen. Zum Abschluss der Lehre erhielt er den sogenannten Gautschbrief von Gutenbergs Gnaden. In Leipzig erwarb er anschliessend das Maschinenmeister-Diplom.

Anton Moos war von Abenteuerlust und der Sehnsucht nach fremden Ländern geprägt. Er zog nach Barcelona, doch der Ruf der Familie war stärker: «Mit seinem Bruder sollte er auf Geheiss der Mutter die Buchdruckerei Nötzli in Höngg übernehmen», erzählt Marie-Antoinette Lauer. «Aber er wollte eigentlich kein eigenes Geschäft. In Spanien arbeitete er in einer Druckerei, was ihm sehr gut gefiel. Er wäre gerne dortgeblieben.»

Das Glück in Höngg

So entstand die Buchdruckerei Moos und 1926 das «Korrespondenzblatt». Anton Moos hatte zunächst vor, nach dem Aufbau der Druckerei wieder nach Spanien zurückzukehren. Doch als sein Bruder starb, zerschlugen sich diese



Gertrude und Anton Moos heirateten im Jahr 1933. (Foto: Familie Moos)



Die Titelseite vom 3. Dezember 1965: Anton Moos verstarb mit 64 Jahren.

Pläne. Rückblickend erwies sich die Rückkehr als glückliche Fügung: In Spanien brach der Bürgerkrieg aus, und in Höngg lernte er Gertrude Kusche kennen, die er 1933 heiratete.

Leicht war diese Verbindung zunächst nicht: Anton Moos war Katholik, seine spätere Frau Protestantin – eine sogenannte Mischehe. «Meine Mutter hat immer erzählt, dass sie aus diesem Grund nicht vor den Altar treten durfte», so Marie-Antoinette Lauer. Das Paar hatte aber vieles gemeinsam: Beide

liebten die Natur, unternahmen viele Wanderungen und reisten – sofern es die Zeit erlaubte – auch ins Ausland. Und sie wurden Eltern von Marie-Antoinette. «Ich kam mit einer Missbildung am Bein zur Welt und bereitete meinen Eltern mit all den Operationen einige Schwierigkeiten. Aber ich war ein geliebtes Kind, meine Eltern haben alles für mich gemacht.»

Engagement im Quartier

Anton Moos war beim Erscheinen der Zeitung «der Neue» in Höngg.

Es war ihm ein Anliegen, hier heimisch zu werden, sich zu beweisen und dazuzugehören. Dabei half es ihm, sich in den lokalen Vereinen zu engagieren. Er wirkte 1934 an der Gründung der Zunft Höngg mit und war auch Gründungs- und Vorstandsmitglied des Quartiervereins Höngg. In der Kirche engagierte er sich ebenfalls. Nicht zu vergessen ist sein Einsatz in der Propagandakommission zur Höngger 1100-Jahrfeier (siehe Artikel rechts). Er habe die Menschen rasch überzeugt: «Er war ein lebensfroher Mensch, sehr interessiert an Geschichte und Kultur, und er war wie ein Lexikon – er wusste alles», erinnert sich Lauer.

Das Singen war seine grosse Leidenschaft. Anton Moos war Mitglied im Männerchor Höngg und seit 1952 dessen Ehrenmitglied. Zudem engagierte er sich im Sängerverein Harmonie Zürich. «Mein Vater wäre auch gerne Schauspieler geworden», erzählt Lauer lächelnd. Er wirkte in Theatergruppen mit und spielte einmal sogar Wilhelm Tell. Die Tochter teilte diese Leidenschaft – auch sie wäre gerne Schauspielerin geworden, was ihr der Vater jedoch untersagte. «Das ist kein guter Beruf für eine Frau», waren seine Worte. Sie wandte sich stattdessen dem Musikstudium zu, lernte Klavier und ist bis heute als Sängerin aktiv. «Meine Eltern nahmen mich schon früh mit in die Oper, so kam ich zur Musik.»

Ein Leben mit der Zeitung

«Der Höngger» wurde im Haus gedruckt, wo die Familie lebte, ebenso andere Druckerzeugnisse wie Visitenkarten oder ortsgeschichtliche Mitteilungen. «Unser Haus an der Ackersteinstrasse wurde 1933 erbaut, und mein Vater plante die Druckerei von Anfang an im Untergeschoss ein.» Die Mutter kümmerte sich um die Buchhaltung. So war die kleine Familie immer eingespannt und avancierte zu einer lokalen Grösse in Höngg. «Die Zeitung war immer präsent, und es gab

auch Kritik von Menschen, die mit den Inhalten nicht einverstanden waren», erinnert sich Marie-Antoinette Lauer.

Und auch an die Arbeit: «Ich habe viel mitgeholfen, etwa bei den grossen Ausgaben im Dezember. Wir hatten keine Falzmaschine, also machte ich das zusammen mit meiner Mutter.» Wie Lauer sagt, habe sie es geliebt, unten in der Druckerei zu sein, auf den Papierstapeln zu sitzen und ihrem Vater zuzusehen. «Wenn meine Mutter unzufrie-

den mit mir war, flüchtete ich ebenfalls nach unten zu meinem Vater – es war ein Paradies. (So, hast du wieder etwas angestellt?), pflegte er zu sagen.»

Der Abschied

Anton Moos starb im November 1965 nach kurzer, schwerer Krankheit. «Er wurde nur 64 Jahre alt. Es war für uns eine schlimme Zeit.» Seine Zeitung widmete ihm als Nachruf das Titelblatt vom 3. Dezember 1965. Max Samuel schrieb:

«Das Bild eines lieben Menschen, der das Zeitliche zu einem Zeitpunkt gesegnet hat, da man ihm noch einen geruhsamen Lebensabend gewünscht hätte, zu schildern, ist keine leichte Aufgabe.» Die Abdankung in der Kirche Höngg gestaltete sich laut Samuel als «innige und würdige Feier». Der Männerchor Höngg gab dem Verstorbenen einen «letzten musikalischen Gruss», das Leidmahl fand in der Mühlehalde statt. Seine letzte Ruhestätte fand Anton Moos im Fami-

liengrab auf dem Friedhof Hönggerberg.

Damit endete für unsere Zeitung eine Ära. Für eine Übergangszeit übernahm Gertrude Moos die Leitung der Buchdruckerei, bis zwei heute in Höngg sehr bekannte Brüder auf den Plan traten und ein neues Kapitel für den «Höngger» einläuteten. Mehr dazu im nächsten Teil (1966 bis 1976). ○

Die Inhalte – ein Überblick

Ab Oktober 1956 erschien «Der Höngger» wie gewohnt in Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt, seit 1951 auch in Wipkingen.

Der Abonnementspreis betrug 5 Franken, die Zeitung erschien wöchentlich.

Im Nachruf auf Anton Moos ist zu lesen, dass es nie seine Absicht war, seinem Quartierblatt das Gesicht einer grossen Tageszeitung zu geben, noch mit einer solchen zu konkurrenzieren. Das bejaht auch seine Tochter Marie-Antoinette Lauer: «Mein Vater wollte die Stimmung im Dorf vermitteln, denn wir nannten Höngg ein Dorf – und tun es heute noch». Auf diese Weise produzierte Anton Moos den «Höngger» weiterhin. In der Regel bestand die Zeitung aus zwei Seiten, sie erschien wöchentlich und war dicht gefüllt. Fotografien wurden mit der Zeit häufiger eingesetzt. Anton Moos veröffentlichte wie gewohnt Quartier- und Vereinsnachrichten, kirchliche Mitteilungen, politische Meldungen sowie Informationen zu Bauarbeiten und Verkehrsregelungen. Gedruckt wurden auch Eheverkündungen, Geburten und Todesfälle, ebenso Meldungen zu goldenen Hochzeiten. Jahresberichte – etwa des Quartiervereins Höngg oder des Ortsmuseums – hatten ihren festen Platz, ebenso die Reden zum 1. August. Wiederkehrend waren Hinweise auf Maskenbälle, die offenbar auf grosses Interesse stiessen. «Die Fröhlichen sollen leben, denn die Fröhlichkeit ist die Würze des Lebens», hiess es.

1100 Jahre Höngg

Über viele Ausgaben hinweg berichtete die Zeitung ab 1957 über «1100 Jahre Höngg». Anlass war eine Urkunde des Grossmünstertifts aus dem Jahr 858, in der Höngg

erstmalig als Siedlung erwähnt wird. 1958 wurde dies mit einer Festwoche vom 4. bis 12. Oktober begangen. Geplant waren unter anderem eine Festhütte für 1500 Personen auf dem Schulhausplatz Bläsi, Veranstaltungen in Turnhallen, Kunstausstellungen, Schülertreffen, Tanz und Unterhaltung, Gottesdienste und Vorträge. In der Vorberichterstattung hiess es: «Das Organisationskomitee hat mit der Durchführung dieser 1100-Jahrfeier keine leichte Aufgabe übernommen, ist aber gewillt, sein Bestes zu leisten.» Den Berichten zufolge waren die Festtage ein Erfolg, auch wenn das Wetter nicht immer mit spielte.

Ein weiteres Thema waren Neubauten. Im Dezember 1957 berichtete «Der Höngger» über die Überbauung am Meierhofplatz – den «neuen» Rebstock, mit Visualisierung. Die Zeitung sprach von «einer wohl gelungenen Lösung für die Schaffung eines Quartierzentrums». Ne-

ben dem Restaurant wurde auch auf das Kino mit 350 Plätzen hingewiesen. Das «Kino Zentrum» und sein Programm wurden danach regelmässig erwähnt, ebenso die Gründung einer «Kulturfilm-Gemeinde».

1959 berichtete «Der Höngger» ausführlich über die Einweihung des reformierten Kirchgemeindehauses: «Die Zeiten sind längst vorbei, als neben der Kirche das Pfarrhaus für das kirchliche Leben genügte.» Nicht alle Projekte stiessen auf Zustimmung. Kritik gab es etwa an der Alterssiedlung Bombach, insbesondere am geplanten Hochhaus: «Ob man es wahrhaben will oder nicht: Ein Hochhaus in einem Gebiet, das zu 90 Prozent überbaut ist, bedeutet eine Anmassung für seine nähere Umgebung.» Auch der «Abschied vom Idyll Hönggerberg» war Thema, ausgelöst durch geplante Überbauungen: «Häuserblöcke werden entstehen, vielleicht auch Hochhäuser für die ETH.»

Im März 1960 wurde der Abbruch der «Rose» vermeldet: «Wiederum schliesst eine alte Höngger Wirtschaft ihre Pforten.» Kurz darauf folgte der Artikel «Dorfkern im Umbruch». Darin war zu lesen, dass es den Zeugen vergangener Zeiten «an den Kragen gehe». Genannt wurden der Kempfhof und die Alte Trotte. Und: Nach dem Rebstock

standen auch die «Linde» und die «Rose» vor Veränderungen. Begrüsst wurde dagegen die geplante Badeanlage. 1962 schrieb der «Höngger», es sei an der Zeit, dass das Quartier Höngg mit seinen 14'000 Einwohnern berücksichtigt werde. Dies war der Auftakt für das spätere Bad «Zwischen den Hölzern», das in ein «landschaftlich reizvolles, windgeschütztes Wald- und Wiesentälchen» zu liegen kommen sollte.

«Der Höngger» erschien auch 1966 weiterhin regelmässig, Gertrude Moos nahm das Zepter in die Hand und der Abonnementspreis war inzwischen auf 8 Franken angestiegen. (dad) ○

DAS DIGITALE ARCHIV

Die Zentralbibliothek Zürich hat im Auftrag der «Höngger Zeitung» sämtliche Ausgaben ab dem 1. Oktober 1926 eingescannt und stellt das digitale Archiv nun laufend kostenfrei auf ihrer Website zur Verfügung. Ein Vorhaben, das dank der Schmid-Wörner-Stiftung in Höngg realisierbar war, welche die Kosten übernommen hat. Die Stiftung unterstützt Kultur und Soziales, gemeinnützige Projekte und Institutionen sowie Bedürfnisse im Quartier Zürich-Höngg.

Liegenschaften oder Bauland in Zürich und Umgebung für genossenschaftlichen Zweck zum Kauf gesucht!

Die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg ist eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft. Sie baut und handelt sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltig. Wir stellen die Menschen und nicht die Rendite in den Mittelpunkt. Wir verpflichten uns gegenüber unseren Wohnungsmietern zur Kostenmiete und entziehen Bauland der Spekulation.

BSH 
Ein Dorf in der Stadt.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme: **043 818 48 73** oder info@bsh-zuerich.ch

Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg, Frankentalerstrasse 20 a, 8049 Zürich

Höngg aktuell

DONNERSTAG, 16. APRIL

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Bobby Cars, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen stehen bereit. Kaffee, Tee und Sirup werden zur Selbstbedienung angeboten. GZ Höngg, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Das Angebot hat sich über die Jahre hinweg zu einem beliebten Quartier-Treffpunkt entwickelt, bei dem Kinder und ihre Begleitperson wunderschöne und fabelhafte Geschichten mit allen Sinnen erleben können. Hochdeutsch. QuarTierhof, Regensdorferstrasse 189.

Aktiva-Workshop: Singen im Alltag

14.30 Uhr. Ganz im Sinne des Jahresmottos «What a Wonderful World» kann entdeckt werden, wie wohltuend gemeinsames Singen für Körper, Geist und Seele ist. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.



TIPP

Digitale Unterstützung

Hilfe bei Laptop, Handy und Tablet. Ein Angebot der Nachbarschaftshilfe Zeitgut beim Höngger Infozentrum.

18. April & 2. Mai, 10–11 Uhr

FREITAG, 17. APRIL

Sonderabfall-Sammlung

8–11.30 Uhr. Gratis bis 20 Kilogramm pro anliefernde Privatperson. Das gehört dazu: Akku, asbesthaltiges Material, Autobatterie, Batterie, Chemikalie, Deosprühdose, Dispersion, Druckerpatrone, Energiesparlampe, Farbe, Feuerlöscher, Gasflasche, Gift, Haarspraydose, Holzschutzmittel, Lack, Lauge, LED, Leuchtstoffröhre, Lösungsmittel, Medikament, Mineralöl, Pflanzenschutzmittel, Reinigungsmittel, Röntgenbild, Säure, Spraydose, Thermometer. Gratis bis 20 Kilo-

gramm pro anliefernde Privatperson. Zwielpplatz, Limmattalstrasse 227-229.

Friday Kitchen Club

17.30–21 Uhr. Zusammen das Menü bestimmen, einkaufen, kochen und das Essen geniessen. Für Jugendliche der 5. bis 9. Klasse. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Offener Jugendtreff @ Chaste

18.30–21.30 Uhr. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getöggelt. Das Programm wird von den Jugendlichen mitbestimmt und gemeinsam umgesetzt. Die Jugendarbeit unterstützt die Jugendlichen bei der Organisation und Planung von Veranstaltungen. Chaste, Im oberen Boden 2.



TIPP

Jazz Circle Höngg

Der einzige «Old Time Jazz Club» in Zürich organisiert und spielt monatlich einen Jazzabend. Im Mai ist Lucy Novotný zu Gast. Restaurant Grünwald, Regensdorferstrasse 237

Donnerstag, 7. Mai, 19.30 Uhr.

SAMSTAG, 18. APRIL

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Um die Arbeit am Laptop, Handy und Tablet zu erleichtern, bietet Zeitgut, die Nachbarschaftshilfe im Kreis 10. Unterstützung an. Ohne Anmeldung. Infozentrum, Meierhofplatz 2.

SONNTAG, 19. APRIL

Geselliges Quartiermittagsessen

11.50–14 Uhr. Drei-Gang-Mittagsessen, inkl. Mineral und Kaffee, für Fr. 30.–. Anmeldeschluss bis Freitag, 17. April, 14 Uhr. Hauserstiftung Höngg, Hohenklingenstrasse 40.

DONNERSTAG, 23. APRIL

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Siehe 16. April. CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

FREITAG, 24. APRIL

Walk & Talk

14 Uhr. Zusammen spazieren und reden tun dem Körper und der Seele gut. Mit Pfarrer Beat Gossauer. Nach einer Runde Gehen gibt es einen Halt mit kleinem

TIPP



Walk & Talk

Spazieren und reden tun dem Körper und der Seele gut. Mit Pfarrer Beat Gossauer. Treffpunkt, Haltestelle Grünwald.

Freitag, 24. April, 14 Uhr

Denk-Anstoss. Dann geht es wieder zurück zum Ausgangspunkt. Voraussetzung: Fitness sollte gut genug sein für einen einstündigen Spaziergang im langsamen Tempo. Treffpunkt, Bushaltestelle Grünwald.

Nightshift Music Open Mic

20 Uhr. Der Verein Uccelli schafft Platz für Kunst: Lokale Kunstschaffende stehen auf der Bühne. Kosten: Zahlen, was das Budget hergibt (mind. Fr. 5.–). Anmeldung: Tickets bei eventfrog oder an der Abendkasse. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

SAMSTAG, 25. APRIL

Social Dance Evening

19.30–23 Uhr. Der stilvolle Gesellschafts-Tanzabend für Social, Ballroom und Latin American Dancing. Einzelpersonen und Partnerwechsel willkommen! Kleine Bar von 19.30 bis 23 Uhr. Mit Unkostenbeitrag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Saal, Ackersteinstrasse 190.

MITTWOCH, 29. APRIL

Kino in Höngg: Herbstfeuer

10.15, 13.30, 16.15 und 18 Uhr. Siehe Seite 24.

SAMSTAG, 2. MAI

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Siehe 18. April.

MONTAG, 4. MAI

Wulle-Träff

19–21 Uhr. Monatliches Strick- und Häkel-Treffen. Eigene Arbeit mitbringen. Ab 16 Jahren. Kosten: keine. Anmeldung an das Sekretariat via Anmeldeformular unter kk10.ch oder atelier.kk.zehn@reformiert-zuerich.ch oder 043 311 40 60. Sonnegg Höngg, Lounge, Bauherrenstrasse 53.

DIENSTAG, 5. MAI

Budgetberatung für alle

16–18 Uhr. Gemeinsam Wege finden, die Sie finanziell entlasten

mit Esther Herzog, dipl. Sozialarbeiterin FH, Treuhänderin. Esther Herzog unterstützt Sie professionell und vertraulich bei Fragen rund um Ihre Finanzen und Sozialleistungen. Das Angebot ist für alle und umfasst Budget- und Stipendienberatung, Unterstützung bei Zusatzleistungs- und Sozialhilfeanträgen sowie Hilfe bei der Steuererklärung, Kollekte. Lounge Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

MITTWOCH, 6. MAI

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. Treffpunkt für Kinder der 4. bis 6. Klasse. Thema: Karten basteln für den Muttertag. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

DONNERSTAG, 7. MAI

Spiel- und Begegnungsnachmittag der Aktiva

14–17 Uhr. Wer gerne ein Karten- oder Brettspiel oder sich lieber an einem Schieberjass beteiligt, findet schnell Anschluss bei anderen Spielfreudigen. Auch der Gedankenaustausch bei Kaffee und Kuchen kommt nicht zu kurz. Einfach vorbeischaun. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Jazz Circle Höngg

19.30–23 Uhr. Mit Lucy Novotný. Sie singt nicht nur bekannte Standards, sondern auch Chansons und weitere Lieder in einem Gypsy-Stil. Stille Kollekte. Platzreservierungen: marie@vichr.com. Gartenschür, Restaurant Grünwald, Regensdorferstrasse 237.

FREITAG, 8. MAI

ErzählCafé: Spiele

14–17 Uhr. Welche Gefühle, Erinnerungen oder Erfahrungen verbindet man mit Spielen? Anmeldung: jpcotti@gmail.com. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.



TIPP

Nightshift Music Open Mic

Lokale Talente auf der Bühne im GZ Höngg. Organisiert vom Verein Uccelli. Kosten: Zahlen, was dein Budget hergibt: GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Freitag, 24. April, 20 Uhr.



Eine Wanderung zum Lützelsee

Foto: Adrian Michael/Wikipedia

Die Högger Wandergruppe 60plus wird am 6. Mai von Männedorf über Hombrechtikon nach Wolfhausen wandern.

Um 9.11 Uhr fährt die Wandergruppe mit der S7 nach Männedorf und von dort mit dem Bus nach Widenbad. Nach dem Startkaffee beginnt die Wanderung auf dem Panoramaweg in Richtung Stäfa. Beim Aussichtspunkt Risi machen die Teilnehmenden einen Halt und geniessen die wundervolle Aussicht auf den Zürichsee. Von dort führt der Weg weiter nach Hombrechtikon. Im Alterszentrum Breitlen wartet ein feines Mittagessen auf die Högger Gruppe. Nach der Mittagspause besteht dann die Möglichkeit, mit dem Bus 880 nach Bubikon zu fahren. Entlang des Lützelsees geht es für die Teilnehmenden weiter

Richtung Wolfhausen. Nochmals bietet sich ein herrlicher Blick auf ein majestätisches Panorama. Um 15.08 Uhr fährt der Bus 880 nach Bubikon Bahnhof und von dort bringt die S15 die Teilnehmenden nach Zürich zurück. Die Wanderung hat einen Aufstieg von 230 und einem Abstieg von 300 Meter. Die Wanderzeit beträgt rund drei Stunden. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammlung um 9 Uhr beim Gruppentreffpunkt HB. Alle lösen das Billett selbst. Eingeben: Bubikon, 24h, Preis mit Halbtax Fr. 15.80. Organisationsbeitrag: Fr. 8.-. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch mit GA: Montag, 4. Mai, 19-20.30 Uhr, bei Helene Spillmann, 044 341 47 67, oder Urs Eichenberger, 044 341 05 07. Notfallnummer: 079 729 24 66 (Helene).

Von Wipkingen nach Luzern

«Faszination Playmobil»: Helen und Jens Mackensen aus Wipkingen bringen ihre Playmobil-Sammlung an die Luga. Die Zentralschweizer Frühlingsmesse dauert vom 24. April bis 3. Mai.



Helen und Jens Mackensen aus Wipkingen. (Foto: dad)

Zwei Container voll – so gross ist die Leidenschaft. Als Jens Mackensen dem «Högger» im vergangenen Jahr von der Playmobil-Sammlung seiner Frau Helen erzählte, klang das faszinierend. Tatsächlich verbirgt sich dahinter eine beeindruckende Welt aus Ritterburgen, Zirkusarenen, Eisenbahnen und dem legendären Piratenschiff. Was in Wipkingen begann und im Wartsaal erste Besucher begeisterte, wächst nun weiter: An der Luga in Luzern erschafft das Paar auf 300 Quadratmetern ganze Erlebnislandschaften. Die Luga bietet dafür die perfekte Bühne. Als grösste Frühlingsmesse der Zentralschweiz vereint sie rund 450 Aussteller, Sonderschauen und bewährte Publikumsmagnete. «Wir verbinden Bewährtes mit neuen Ideen», sagt Messeleiterin Linda Gabriel laut einer Medienmitteilung. «Genau dieser Mix macht die Luga Jahr für Jahr zu einem beson-

deren Erlebnis und Treffpunkt für die Zentralschweiz.» Auch sonst ist für Abwechslung gesorgt: von der virtuellen Gondelfahrt auf die Melchsee-Frutt über den Bikeparcours für Kinder bis zur gemütlichen Büsli-Bar. Die Sonderschau «Friedensförderung der Schweizer Armee» gewährt zudem eindrucksvolle Einblicke in internationale Einsätze.

Mitten in diesem bunten Treiben setzen Helen und Jens Mackensen einen verspielten Akzent und bauen ihre Leidenschaft weiter aus: Mit dem Verein «Helens Playmobil Traum» gründeten sie eine Plattform für alle, die ihre Begeisterung für Playmobil teilen. (red) ○

DIE LUGA

24. April – 3. Mai 2026
Messe Luzern
Weitere Informationen:
luga.ch

HAUSERSTIFTUNG HÖGG

Der Treffpunkt im Quartier

Geselliges Quartiermittagessen Sonntag, 19. April 2026, 11.50 Uhr

Menü für 30 Franken: Tagessuppe, Rindsschmorbraten an Pilzsauce, Rosmarinkartoffeln, gebratene Zucchetti, Dessert Mineral und Kaffee inbegriffen

Anmeldung bis Freitag, 17. April 2026, 14 Uhr:
Telefon 044 344 20 50

Nächstes Quartiermittagessen mit Hausführung:
Sonntag, 17. Mai 2026

Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich, www.hauserstiftung.ch

Für alle, die im Alter daheim leben wollen

Respektvolle Betreuung, von Krankenkassen anerkannt. Gerne berate ich Sie umfassend und kostenlos in Högg.



Martin Pellé
Tel 044 546 50 35, dovida.ch

 **Dovida**TM
Mein Leben, mein Weg

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Kirchenkreis zehn

Alle Veranstaltungen
auf www.kk10.ch/agenda

Kafi & Zyt im Haus Sonnegg:
Mo – Fr, jeweils 14.00 – 17.30 Uhr
Geschlossen 20.4. – 1.5.2026

Babycafé im Haus Sonnegg:
Do, 16.4. / 7.5. um 9.30 Uhr

Kirchenchorprobe, KGH Höngg:
Do, 16.4. / 7.5. um 20 Uhr
I. Marinkovic

DONNERSTAG, 16. APRIL

06.55 Höngger Wandergruppe
60plus, Zürich HB

FREITAG, 17. APRIL

10.00 Ökum. Andacht, AZ Ried-
hof, J. Naske

SONNTAG, 19. APRIL

09.00 Blues-Gitarren-Workshop,
ref. Kirche Oberengstringen,
J. Naske
17.00 Tanzmusiktreff, Haus
Sonnegg, E. Rügger
17.00 Gospelkirche, ref. Kirche
Oberengstringen,
J. Naske

MITTWOCH, 22. APRIL

18.00 Bibeinführung, Haus
Sonnegg, J. Naske

FREITAG, 24. APRIL

14.00 Walk & Talk, Bushaltestelle
Grünwald, B. Gossauer

SONNTAG, 26. APRIL

10.00 Gottesdienst klassisch!,
ref. Kirche Höngg,
J. Naske

DIENSTAG, 28. APRIL

16.30 Stunde des Gemüts,
AZ Riedhof,
M. Braun

MITTWOCH, 29. APRIL

14.00 NaturZyt, Haus Sonnegg,
D. Hausherr

DONNERSTAG, 30. APRIL

14.00 NaturZyt, Haus Sonnegg,
D. Hausherr
14.00 WipWest Stamm,
WipWest Huus,
N. Müller

SAMSTAG, 2. MAI

09.15 Gottesdienst, AZ Syde-
fädeli, B. Gossauer
10.30 Gottesdienst, AZ Trotte,
B. Gossauer

SONNTAG, 3. MAI

17.00 Abendfeier, ref. Kirche
Höngg, B. Gossauer
17.30 Experiment Abendfeier
Feedbackrunde, Haus
Sonnegg, B. Gossauer

MONTAG, 4. MAI

09.30 Baby Shiatsu,
Haus Sonnegg
19.00 Wulle Träff, Haus Sonnegg
19.30 Kontemplation, ref. Kirche
Höngg, M. Bauer

DIENSTAG, 5. MAI

16.00 Budgetberatung für alle,
Haus Sonnegg, Atelier

MITTWOCH, 6. MAI

09.00 Singe mit de Chinde
(neuer Kurs), ref. Kirche
Oberengstringen, F. Lissa
09.00 Höngger Wandergruppe
60plus, Zürich HB
10.15 Singe mit de Chinde
(neuer Kurs), ref. Kirche
Oberengstringen, F. Lissa
14.00 Mittelstufentreff, Haus
Sonnegg, R. Stecki
19.30 Ökum. Trauertreff, Haus
Sonnegg, B. Gossauer

DONNERSTAG, 7. MAI

12.00 Restaurant-Tour 60+,
Restaurant Schipfe 16,
S. Wipf

FREITAG, 8. MAI

06.50 Seniorenwanderung OE,
Zentrum Oberengstringen
09.00 Singe mit de Chinde (neuer
Kurs), ref. Kirche Ober-
engstringen, F. Lissa
09.00 Singe mit de Chinde: (neu-
er Kurs), Haus Sonnegg,
R. Gantenbein
10.00 Ökum. Andacht, AZ Ried-
hof, M. Braun
10.15 Singe mit de Chinde
(neuer Kurs), ref. Kirche
Oberengstringen, F. Lissa
19.00 Spielabend, Haus Sonnegg

SAMSTAG, 9. MAI

09.00 Konfliktleichtigkeit in der
Familie leben, KGH Höngg
14.00 Porträtfotografie, Haus
Sonnegg

SONNTAG, 10. MAI

10.00 Gottesdienst, ref. Kirche
Oberengstringen, J. Naske
10.00 Gottesdienst mit KLEIN
und gross am Muttertag,
ref. Kirche Höngg,
Th. Steininger

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich- Höngg

DONNERSTAG, 16. APRIL

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
09.30 Dunschtig-Chilekafi, Zent-
rum
14.30 Aktivia-Workshop: Singen
im Alltag – all' Tag singen,
Zentrum
17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 17. APRIL

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum
17.30 Friday Kitchen Club, Zentrum

SAMSTAG, 18. APRIL

18.00 Eucharistiefeier
20.00 JuFo-Bar, Zentrum

SONNTAG, 19. APRIL

10.00 Eucharistiefeier

DIENSTAG, 21. APRIL

18.30 Solemnitas, Kirche

MITTWOCH, 22. APRIL

19.30 Probe Cantata Nova, Kirche

DONNERSTAG, 23. APRIL

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung

SAMSTAG, 25. APRIL

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 26. APRIL

10.00 Patrozinium mit dem Can-
tamus-Chor und Cantata
Prima, anschliessend Apé-
ro und der Kirche Guthirt,
Wipkingen

MONTAG, 27. APRIL

17.00 Meditativer Kreistanz,
Kirche

DIENSTAG, 28. APRIL

14.00 Frauengruppe Begeg-
nungsnachmittag, Zentrum

MITTWOCH, 29. APRIL

19.30 Probe Cantata Nova, Kirche

DONNERSTAG, 30. APRIL

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung

SAMSTAG, 2. MAI

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 3. MAI

10.00 Rise up-Gottesdienst mit
Eucharistiefeier anschlies-
send Apéro

MONTAG, 4. MAI

19.30 Kontemplation in der ref.
Kirche
19.30 Probe Gospelchor,
Zentrum

DIENSTAG, 5. MAI

19.00 Geborgen, geliebt, geseg-
net – das Leben feiern,
Segen empfangen, mit
Ingeborg Prigl. Anschlies-
send Erdbeerbowle

MITTWOCH, 6. MAI

09.30 Bibelgespräch mit
Matthias Braun, Zentrum
18.00 Taizé-Abendgebet
19.30 Trauer-Treff: «Trauer – Wir
reden darüber», im Haus
Sonnegg
19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 7. MAI

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
14.00 Aktivia-Spiel- und Begeg-
nungsnachmittag, Zentrum
17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 8. MAI

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum
18.30 Freiwilligenstammtisch,
Zentrum

SAMSTAG, 9. MAI

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 10. MAI

10.00 Eucharistiefeier
11.00 Kirchgemeindeversamm-
lung, Zentrum

«Zürich lernt»: Auf in die nächste Runde

Im Herbst ist wieder Zeit für das Lernfestival «Zürich lernt». Bis dahin dauert es zwar noch eine Weile, doch schon jetzt werden Freiwillige gesucht, die bereit sind, ihr Wissen und Können in Gratis-Lektionen weiterzugeben.

Vom 14. bis zum 20. September wird wieder in der ganzen Stadt Zürich das Wissens- und Lernfestival «Zürich lernt» stattfinden. Dann werden wieder die unterschiedlichsten Lektionen angeboten – von einer Einführung ins Acrylmalen über Traumdeutungsseminare bis hin zu Zumbalektionen. Teilnehmen können alle – gratis und unverbindlich. Das Lernfestival ist eine Erfolgsgeschichte: Entstanden im Jahr 2017 als kleines Pilotprojekt im Gemeinschaftszentrum Hirslanden, hat es sich in den vergangenen Jahren zu einem Grossanlass gemauert: Bei der letztjährigen Ausführung wurden an 28 verschiedenen Orten in allen Quartieren der Stadt insgesamt mehr als 280 Gratislektionen angeboten, die von über 2600 Teilnehmenden gebucht wurden.

Finanzierung gesichert, Wissen gefragt

Finanziell sah die Situation Ende des vergangenen Jahres allerdings weniger rosig aus: Weil 25 000 Franken zur Weiterfinanzierung fehlten, musste noch Ende Oktober befürchtet werden, dass das Festival 2026 ausfallen muss. Doch

dank zahlreicher kleiner und grösserer Spenden ist die Finanzierung auch für dieses Jahr gesichert. Nun fehlen nur noch diejenigen, die «Zürich lernt 2026» mit ihrem Engagement und Know-How mit Inhalten füllen. Und hier sind alle gefragt, die bereit sind, ihr Können mit anderen zu teilen. Wer also ein verborgenes Talent im Tortenbacken hat, anderen gerne die besten Zaubertricks weitergeben möchte, hilfreiche Tipps im Umgang mit den Wechseljahren geben kann oder weitere Fähigkeiten besitzt, von denen andere profitieren könnten, ist nun eingeladen, sich zu melden. Mitmachen ist denkbar einfach: Auf der Webseite des Vereins «Zürich lernt» existiert ein Formular, mit dem man sich anmelden kann. Oder direkt bei Simone Caseri, die in Hönegg für die Koordination der Lektionen verantwortlich ist. (e) ○

ZÜRICH LERNT

14.–20. September
Anmeldung bei simone@caseri.ch
oder 079 236 92 82.
Weitere Informationen:
zuerich-lernt.ch

Traueranzeigen und Danksagungen

Persönliche Beratung in unseren Büros am Meierhofplatz 2
Montag bis Freitag, 9 – 17 Uhr

Der Inserateschluss für Traueranzeigen und Danksagungen ist jeweils am Montag um 14 Uhr in der Erscheinungswoche.

Inserateannahme

Telefon: 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

HönggerZeitung

www.zahnaerztehoengg.ch

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Dr. med. dent. Marie Montefiore

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo: 8 bis 19 Uhr
Di: 8 bis 17 Uhr
Mi+Do: 8 bis 20 Uhr
Fr: 8 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



DAGMAR SCHREIBT

«Neo» für alle?

Unsere Redaktorin Dagmar Schröder schreibt über die grossen und kleinen Dinge des Lebens. Heute über eine Erfindung, die sie sich nie ins Haus holen würde – trotz ihres Bedarfs.



Haben Sie's schon gehört? Ist die bahnbrechende Neuerung schon bis zu Ihnen durchgedrungen? Nein? Dann lassen Sie sich von mir aufklären. Neo ist da! 1,8 Meter gross, dünn und ohne Körperkonturen oder Mimik, dafür mit einem beigefarbenen Pullover. Seine Aufgabe: Haushalten. Ein Technologieunternehmen hat es also geschafft, einen humanoiden Roboter für den Hausgebrauch zu entwickeln. Für den Spottpreis von 20000 US-Dollar (oder knapp 500 US-Dollar monatlich) kann man ihn sich ins Haus holen. Ein Traum für alle Haushaltsmuffel wie mich! Neo wäre der ideale Mitbewohner: Er würde anspruchslos auf seinem Ständer in der Ecke meines Wohnzimmers abhängen und nur darauf warten, dass ich ihm Aufträge gebe. Er bräuchte kein Frühstück, keine lobenden Worte und würde nie eine Tür zuknallen.

Und er leistet Erstaunliches: Er kann die Spülmaschine ausräumen, Blumen giessen oder Spielzeug aufräumen. Ohne zu murren, trägt er die Einkäufe ins Haus und serviert den Gästen den Aperitif. Nur einen klitzekleinen Haken hat er momentan noch: Ganz selbstständig ist der Jungspund nicht. Er braucht ein wenig Unterstützung – durch einen menschlichen Teleoperator, der ihm aus der Distanz die Anweisungen geben kann. Für diesen Zweck, das ist klar, benötigt der Operator Einblicke in die Wohnung, in der sich sein Schützling befindet. Er schaut also durch Neos Augen in meinen Haushalt, um zu sehen, wo sich genau das T-Shirt befindet, das er zusammenfalten soll. Aber gut, man hat ja nichts zu verbergen, da darf sich der herstellende Konzern natür-

lich gerne ein wenig bei mir umschauen, oder?

Der Kundschaft in den entsprechenden Werbevideos scheint das auf jeden Fall nichts auszumachen. Die sitzen alle ganz glücklich und entspannt auf ihren Sofas, prostern sich zu und lassen ihn im Hintergrund wirken. Sogar ihre Hunde sind jetzt besser ausgelastet, weil Neo ihnen ab und zu mal einen Ball zuwerfen kann, wenn sie selber keine Zeit für ihr Haustier haben.

Gut, meine Wohnung sieht vielleicht nicht ganz so aus wie die mondänen Häuser aus der Werbung. Ich glaube, Neo würde nie herausfinden, wo mein Sohn seine dreckigen Socken versteckt. Und ob er meine Katze, die gerne mal ein Nickerchen in der Wäsche macht, beim Aufräumen nicht mit einem dreckigen Handtuch verwechselt, dafür würde ich meine Hand nicht unbedingt ins Feuer legen. Es ist auch gewöhnungsbedürftig, diesem «Robo-Neo» bei der Arbeit zuzuschauen: Minutenlang versucht er in einem der Videos ein Messer von der Ablage zu greifen, um es danach im Besteckfach der Spülmaschine zu verstauen. Das erledige ich doch lieber selbst. Allein schon beim Betrachten des Videos verspüre ich immense Lust, ihn zu schubsen. Was würde er dann wohl machen? Von mir erwarten, dass ich ihm wieder auf die Beine helfe? Und überhaupt: Diese Mörderpuppe mit den weichen Pantoffeln macht mir irgendwie Angst. Ich glaube, wenn der in meinem Wohnzimmer abhängen würde, würde ich nachts kein Auge mehr zutun. Man weiss ja nie, auf welche Ideen er oder sein Teleoperator kommen könnten. Nein, ich glaube, ich bleibe bei meinem Chaos. ○

Der nächste
«Höngger»
erscheint am
7. Mai.

UMFRAGE

Waren Sie schon einmal im Ortsmuseum Höngg?



Paulina Hils:
Ich kenne das Ortsmuseum hier in Höngg

leider gar nicht. Aber ich lebe sehr gerne hier im Quartier und bin an Kunst, Kultur und Geschichte interessiert. Wenn das Museum also bald wieder eröffnet, werde ich auf alle Fälle gerne dort vorbeigehen.



Andreas Jakob:
Ja, ich habe vor einigen Jahren unser

Ortsmuseum besucht. Ich finde das Angebot interessant. Höngg bietet so viele Angebote und Veranstaltungen, dass es mir persönlich nicht als Erstes in den Sinn kommt, das Museum zu besuchen. Aber wenn es bald neu eröffnet wird, gehe ich vielleicht wieder vorbei.



Edith Rathgeb:
Es ist bestimmt schon 15 Jahre her,

seit ich das letzte Mal im Ortsmuseum Höngg war. Ich erinnere mich gut daran, wie interessant die Ausstellung damals war. Wenn das Haus wieder öffnet, kann ich mir gut vorstellen, vorbeizugehen.

Umfrage: Dagmar Schröder

Artikel auf Seite 9

Zur Bildergalerie:



Verlosung: «Herbstfeuer»

Der Höngger Filmmacher Roman Vital zeigt seinen Dokumentarfilm Ende April als Pop-up-Kino im Zwinglisaal des reformierten Kirchgemeindehauses. Wir verlosen 4 × 2 Karten!



Filmstill aus Roman Vitals «Herbstfeuer», Turaco Filmproduktion.



Der Filmmacher Roman Vital lebt in Höngg. (Foto: dad)

Ausgangspunkt des Films «Herbstfeuer» ist der Brand des Grandhotels Waldhaus in Vulpera im Jahr 1989. Das kulturell bedeutende Haus der Belle Époque zog über Jahrzehnte internationale Gäste aus Kunst, Adel und Politik an. Das Ereignis bleibt bis heute ungeklärt und sorgt immer wieder für mediale Aufmerksamkeit, zuletzt auch über die Landesgrenzen hinaus im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der vom Fotografen Lois Hechenblaikner wiederentdeckten Gästekarteien im Buch «Keine Ostergrüsse mehr». Im Zentrum des Films steht der letzte Hoteldirek-

tor, der Jahrzehnte nach dem Brand gemeinsam mit einem pensionierten Polizeichef der Kantonspolizei Graubünden den Fall erneut aufrollt – und dabei selbst ins Visier der eigenen Ermittlungen gerät.

Entlarvung der Illusion

Der Film des Hönggers Roman Vital zeigt, wie persönliche und kollektive Narrative, Schuldzuweisungen und Gerüchte das Leben prägen und wie schwer es ist, zwischen subjektiver Wahrnehmung und objektiver Wahrheit zu unterscheiden. Dadurch entsteht aus einem historischen Brandfall eine universelle Geschichte über den Umgang mit Vergangenheit und Wahrheit. Der Film entlarvt die Illusion, dass letztere einfach zu haben ist und dass Vergangenheit eindimensional zu erzählen wäre. Dabei fordert er das Publikum auf, die eigenen Wahrnehmungen und Sichtweisen zu hinterfragen. Vital zeigt «Herbstfeuer» als mobiles Pop-up-Kino im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg. Es bedeute ihm sehr viel, den Film in sei-

ner (Wahl)Heimat zu zeigen, wie er der «Höngger»-Redaktion mitteilt. Im Zwinglisaal sind an einem Tag vier Vorstellungen geplant.

Mitmachen & gewinnen

Wir verlosen 4 × 2 Karten für jeweils eine der vier Aufführungen am Mittwoch, 29. April (siehe Box). Wer Karten gewinnen möchte, sendet bis am Mittwoch, 22. April, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Bitte den Absender mit Telefonnummer und den Betreff «Herbstfeuer» sowie die gewünschte Uhrzeit der Vorstellung angeben. Mit der Teilnahme wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch im Newsletter-Verteiler unserer Zeitung aufgenommen. Viel Glück! (mm/red) ○

HERBSTFEUER

Mittwoch, 29. April,
10.15, 13.30, 16.15 und 18 Uhr
Zwinglisaal,
ref. Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190
In Anwesenheit von Roman Vital
Karten: eventfrog.ch/kinohoengg



De Filippo AG

Umbauten und Renovationen

www.de-filippo.ch



Lehenstr. 35, 8037 Zürich, Tel. 044 272 21 71, info@de-filippo.ch
Kundenmaurer | Plattenleger | Gipser | Maler | Diamantbohrungen

KUSTERS zu Ihren Diensten:
Wir **räumen**, was leer sein muss, **zügeln, transportieren, reinigen** und **kaufen**
Rares für Bares

Kontakt:

hm.kuster@bluewin.ch
076 342 38 16 / 079 405 26 00